

Der Große Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

Anteilblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Einzelpreis 10 Rp.

Halle, Dienstag, den 26. Juni 1928

Nummer 148

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

Neues in Kürze.

Das Denkmal für den in Koblenz geborenen großen Journalisten und Politiker der Napoleonzeit, Joseph Görres, wurde am Sonntag in Koblenz von dem Vorherrscher der Zentrumsparlei in Koblenz mit den Worten eingeweiht: „Dem Gedächtnis von Joseph Görres, des Vorkämpfers für Wahrheit und Recht und Freizüg, des Bürgers im Kampfe um den deutschen Rhein.“

Die „Liberale Vereinigung“ wendet sich in einem Aufruf an das liberale Bürgertum, das unter dem ersten Eindruck der letzten Wahlen zur Selbstbefähigung und Sammlung ermahnt wird.

Am Reichstag ist von der demokratischen Fraktion der Entwurf eines deutschen Beamtengesetzes vorgelegt worden, der in nicht weniger als 572 Paragraphen alle den Beamtenstand betreffenden Fragen, insbesondere auch die Krankenversicherung, behandelt.

Unmittelbar vor dem Einlaufen der englischen Kreuzer „Cambrian“ und „Gambier“, in den Danziger Hafen sind drei polnische Kriegsschiffe eingelaufen und haben dort festgemacht. Der englische Marine soll auf diese Weise vor Augen geführt werden, welche Rechte sich die polnische Kriegsmarine in den Danziger Hafen anmaßt.

Am Sonnabend trafen in Riga die englischen Kreuzer „Curaco“ und „Comus“ ein. Zu Ehren der englischen Besuche veranstaltete die englische Gesandtschaft ein Festessen, an dem das gesamte diplomatische Korps Lettlands teilnahm.

Nach einer Meldung aus Rom beabsichtigen die linken Parteien Estlands, eine Entschädigung der enteigneten deutschen Grundbesitzer zu hinterziehen. Es soll eine Parlamentarische Kommission eingesetzt werden.

Von der Deutschen Turnerschaft Ostoberschleiens war die Ausstellung von 300 Wägen für die Teilnehmer am diesjährigen Römmer Turnfest beantragt worden. Die polnische Regierung hat zunächst auf die Ausstellung von verbilligten Wägen zugelangt. Die Polizeidirektion hat demgegenüber jetzt mitgeteilt, daß von 300 beantragten Wägen nur sechs genehmigt worden seien.

Anlässlich eines Heimabfesses in Hütberg in Südböhmen sollte der Dichter Peter Kofejger durch Abdringung einer Gebetsfeier geehrt werden. Die hiesigen Behörden haben jedoch ihre Abdringung verboten.

Wie das abanische Pressebureau meldet, wurde eine Verhöhnung gegen das Leben des Präsidenten der Republik, Ahmed Joga, aufgedeckt. Trotz der großen Erregung, die sich der Verhöhnung bemächtigt hat, herrscht im ganzen Lande Ruhe.

Im Zusammenhang mit den Unruhen in Agram (Südböhmen), bei denen 118 kroatische Demonstranten verhaftet wurden, von ihnen der größte Teil kommunistische Arbeiter sind, hat der Außenminister angeordnet, daß das Arbeitersyndikat in Agram seine Tätigkeit einzustellen hat.

Die britische Mittelmeerflotte wird am Dienstag und Mittwoch von Malta zu kurzen Manövern auslaufen und später griechischen und türkischen Häfen einen Besuch abstatten. In diesem Besuch wird eine Befähigung der englischen Wächter gesehen, eine Freundschaftsbeziehungen mit Griechenland und der Türkei anzuknüpfen im Anschluß an die gleichlaufenden Verhandlungen Italiens mit Griechenland und der Türkei.

Aus Kairo verlautet, der ägyptische König Fuad beabsichtige, wegen der noch immer ungelösten Differenzen mit England, den Kaiserit des Osmanischen Reichs zu verlassen. Im Falle der Regierung Kaiseris Abdassads werde der König die Regierung auflösen und eine vorläufige Regierung bis zur Durchführung der Parlamentswahlen ernennen.

Nobile ist gerettet!

Er befindet sich an Bord des Hilfschiffes „Quest“

Sein schwedischer Verteidigungsminister ist gestern früh vom Leiter der Spitzbergen-Expedition folgendes Telegramm eingelaufen: „Der General gerettet, die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt. Tornberg.“

Die Landung des schwedischen Flugzeuges Vor Rettung Nobiles durch ein schwedisches Flugboot bringt ein Berliner Sonderbericht folgende Einzelheiten:

Vor seiner Rettung hatte Nobile erneut um Hilfe gerufen und berichtet, daß das Eis, auf dem sich das Lager befindet, anfangs, nach Norden zu treiben. Gleichzeitig begimme es, in südräumliche und mäßige Bewegung zu kommen, die im Laufe des Tages beständig zugenommen habe. Die italienischen und schwedischen Flieger wollen versuchen, Nobiles Gefährten, die sich noch auf dem Eis befinden, zu retten. Man wird auch die unterwegs befindlichen Hundegespanne zur größten Eile anspornen.

Nobile und seine Leute kämpften die ganze Nacht hindurch einen Verzweiflungskampf gegen das Eis, das in heftiger Bewegung war. Schollen von Hunderten von Zentnern Gewicht wurden wie Spielbälle hin und her geschoben. Nobilit wurde von einer Scholle das Bein gebrochen. Deshalb wurde er als erster geholt und an Bord des Schiffes „Quest“ gebracht. Die Landung des schwedischen Flugzeuges „Lappland“ auf dem in Bewegung befindlichen Eis

war ein Meisterstück der Fliegerkunst und mit der größten Gefahr verbunden, da der Startplatz sich ständig zu verändern drohte. Nach dem Start der „Lappland“ zu Nobiles Lager ist das schwedische Hilfschiff „Quest“ weiter nach Osten vorgedrungen und in der Gegend der Insel anker gegangen, wo Nobile in ärztliche Behandlung genommen wurde. Sein Zustand ist kritisch.

Ausdehnung der Nachforschungen.

Amfisch wird aus Rom mitgeteilt: Die „Citta di Milano“ funkt, daß sie in vergangener Nacht Kingson verfehlt hat, um sich zu einer Nacht, die 8 Meilen nördlich von Kingson liegt, zu bewegen, damit sie näher bei der Gegend liege, in der die Nachforschungen betrieben werden, und mit der schwedischen Fliegerexpedition in Fällung bleiben könne. Die neuen Forschungsflüge, die gemeinsam mit den Schweden und Finnen unternommen werden sollen, dürften sich auf ein größeres Gebiet erstrecken mit dem Ziele, auch die mit der „Italia“ abgetriebenen Mannschaften zu erkunden. Ueber die Vermissten liegen immer noch keine Nachrichten vor.

Nobile an Bord der „Quest“.

Wie aus Spitzbergen gemeldet wird, befindet sich Nobile schwer verletzt an Bord des schwedischen Expeditionschiffes „Quest“. Seine Begleiter sollen am Montag von den schwedischen Fliegern abgeholt werden.

Die neue Kriegsverzichtspaktnote.

In der neuen, gleichzeitig den Regierungen von 14 Ländern überreichten Note des amerikanischen Staatssekretärs Kellogg die am Sonnabend auch in Berlin überreicht wurde,

übermitteln die Vereinigten Staaten eine neuen abgeänderten Kriegsverzichtspakt und geben zugleich dem Wunsch Ausdruck, daß nennmehr der Kriegsverzichtspakt sofort unterzeichnet werden möge.

Hierzu erklären sich die Vereinigten Staaten ihrerseits ausdrücklich bereit und erbitten eine Stellungnahme der Regierungen innerhalb möglicher kurzer Frist.

In der umfangreichen, 12 Schreibmaschinen-seiten langen umfassenden Note stellt die amerikanische Regierung zunächst fest, daß die Einwände der französischen Regierung gegen den Abschluß eines Kriegsverzichtspaktes unzureichend sind und führt hierfür die bekannten Ausführungen des Staatssekretärs Kellogg vor der amerikanischen Gesellschaft für internationales Recht vom 28. April 1928 an. Hierbei stellt die amerikanische Regierung fest, daß nachdem nennmehr sämtliche Antworten der Regierungen vorliegen,

alle Regierungen dem amerikanischen Vorschlag zugestimmt hätten bis auf die französische Regierung. Keine der Antworten der anderen Regierungen habe irgendeine Abänderung des Vertragsentwurfes verlangt.

In der Frage der Selbstverteidigung sei die amerikanische Regierung der Überzeugung, daß das Recht auf Selbstverteidigung jedem souveränen Staat zustehe und daß dieser unverzichtbare Grundlag nicht besonders im Vertrag genannt zu werden brauche.

Soweit die Vornormen in Rede stünden, sei die amerikanische Regierung der Ansicht, daß die Teilnahme aller Vornormen an dem Kriegsverzichtspakt im Ganzen die Garantien dieses Vertrages vermindere. Das gleiche gelte für die Staaten, mit denen Frankreich Neutralitätsverträge abgeschlossen habe.

Für den Fall des Krieges würden die Verpflichtungen der Vornormen nicht abgeändert, sondern dem Staat, der den Vertrag unterzeichnete, für alle anderen Staaten naturgemäß fortzählen.

Die amerikanische Regierung wendet sich dagegen, daß der Vertrag erst von allen oder beinahe allen Staaten der Welt unterzeichnet werden soll, um Rechtswert zu erhalten. Die Note legt, daß dadurch eine unzulässige Verzögerung des Inkrafttretens des Vertrages eintreten würde. Sie habe durchaus nichts dagegen, daß auch die Unterzeichner von Neutralitätsver-

tügen zu dem Kriegsverzichtspakt hinzugezogen würden, halte es aber für zweckmäßig, daß diese erst nach Abschluß des Kriegsverzichtspaktes diesen beitreten würden. Als

einzig Abänderung

wird eine solche in der Präambel vorschlagen. Diese Abänderung soll ausdrücklich hervorheben, daß im Falle der Verletzung des Kriegsverzichtspaktes die vertragsschließenden Staaten gegenüber dem vertragsbrüchigen Staat von allen Verpflichtungen befreit würden.

Pariser Stimmen.

In den Pariser Kommentaren zu der neuen Note kommt im allgemeinen eine gewisse Steifheit zum Ausdruck. Nur das „Petit Journal“ hebt die Wichtigkeit hervor, daß der Vertrag am 14. Juli in Paris unterzeichnet werden könne.

Der „Matin“ erklärt, den französischen Vorschlag sei noch nicht völlig nachgelassen worden, so daß allgemeine Befriedigung, vielleicht in Gestalt einer nach Washington einzuberufenden Konferenz, notwendig seien.

Der „Temps“ äußert sich ähnlich. Man müsse sich fragen, ob der Fall seinen Unterzeichnern wirklich die moralischen Sicherheiten bringe, die sie ihm erwarreten und ob er mit den sonst eingegangenen Verpflichtungen zu vereinbaren sei. Die Stunde des Vertragsabschlusses habe aber noch nicht geschlagen.

Noch schärfer wendet sich das „Echo de Paris“ gegen die neue Note.

Eine englische Stimme.

Von den Londoner Sonntagblätter beschäftigt sich lediglich der „Observer“ mit dem Inhalt der neuen amerikanischen Note über den Abschluß eines Kriegsverzichtspaktes. Jenseit ist bisher verlaßbar worden ist. Der diplomatische Mitarbeiter des Blattes erklärt, die Entsendung von Abgesandten nach die Fischschloß, Polen und Belgien zeige, daß der amerikanische Staatssekretär den Vorherrscher Chamberlains und Briand, alle Vornormen zu einer Eritunterzeichnung des Vertrages eingeladen, angenommen habe.

Kellogg habe dadurch nicht nur die Ausstehen für einen vollen Erfolg gefördert, sondern auch den Hauptvorschlag Briand aus dem Wege geräumt. Die Welt sei deshalb vor der Unterzeichnung eines Universalverzichtspaktes und damit vor dem größten Ereignis in der diplomatischen Geschichte.

Ministers Glück und Ende

Eine zeitgemäße staatsrechtliche Planerei. Von Dr. Fritz Hammel, Altenburg.

Die Befehl der Reichsminister haben leer. Das deutsche Volk harret am 17. März seit Erschaffung der Reichsministerialregierung die 28 Regierungen werden - bis zur nächsten Artikel So errettet die Reichsministerialregierung unterrichtet über das Recht der Ministerernennung und -entlassung.

Welche Reichsminister gibt es heute? Das staatsrechtliche Recht überhaupt nur einen Minister, den Reichskanzler. In den einzelnen Abteilungen der faktischen Regierung befristeten Staatssekretäre, die dem Kanzler unbedingten Gehorsam schulden. Davon bestimmt die Weimarer Verfassung nur wenig. Sie schafft eine Reichsregierung auf föderaler Grundlage, legt aber die Stellung des Kanzlers und (ein Zeichen der Zeit) die des Reichsfinanzministers gegenüber ihren Amtsgehilfen. Deren Zahl scheint fast Reichsministerien über die Zahl der Minister zu liegen wurde zuletzt nebenamtlich verwaltet, Minister ohne „Portefeuille“, ohne bestimmten Geschäftsbereich, als es nicht. Also bestand die Reichsregierung aus elf Personen. Freie in der Weimarer Verfassung ist nicht ein einziger Ministerpräsidenten und sieben Staatsminister regieren.

Der Reichskanzler und seine Helfer verdammen ihre Würde rechtlich nicht etwa dem Reichstag, sondern dem Reichspräsidenten. Nach der Verfassung kann nicht dieser ohne Bindung den Kanzler und auf dessen Vorschlag die Reichsminister. Freilich ist er hierbei tatsächlich durch die Unmacht des Reichstages eingeschränkt.

Im allgemeinen wird der Kanzler nicht ernannt, die ganz Ministerliste fertiggestellt ist. Der Präsident gibt einem von ihm gewählten Mann, heute dem Abgeordneten Müller-Francken, den Auftrag, eine Reichsregierung zu bilden. Dieser sucht sich seine Minister, beschließt sie und stellt sie dem Reichspräsidenten in die Hände des Reichspräsidenten zurück. Günstig ihm aber die Befehl der Minister selbst, so werden alle neuen Minister zusammen ernannt.

Wir sind gewohnt, daß Wähler geduldet zu Minister ernannt werden. Das ist aber keineswegs vorzuziehen. Schon 1919 war in der ersten Reichsregierung der Außenminister, Graf Brockdorff-Ronsbo, kein Parlamentarier.

In Preußen, wo es keinen Staatspräsidenten gibt, wählt der Landtag den Ministerpräsidenten, und dieser ernannt seine Amtsgehilfen selbst. Jetzt hat diese Bestimmung an der Streitfrage Anlaß gegeben, ob nach einer Landtagsneuwahl stets auch der Ministerpräsident neu gewählt werden muß. Der letzte Ministerpräsident Braun will nicht zurücktreten, weil er die Landtagswahl des Reichstages nicht zu scheitern lasse; denn dort haben die bisherigen Regierungsparteien eine knappe Mehrheit.

Eine Ministerpräsidenten braucht nicht lange zu dauern. Auch in der deutschen Republik ist schon jemand Minister für einen Tag gewesen. Ein Minister kann sehr Amt für ein Tag oder zwei Tage sein.

Die Minister können jederzeit von sich aus ihre Entlassung verlangen. Das ist in dieser Hinsicht der erste Vorschlag gegenüber anderen Vorschlägen. Der zweite Vorschlag liegt in folgendem: Die Reichsminister bestimmen schon im Voraus, wen sie ihr Amt am 1. Juli lang beibehalten haben oder wenn sie schon früher zum Dienstein gestellt werden. Dieser Dienst braucht nicht Reichsminister gewesen zu sein. So sind einem Reichsminister, der einige Zeit Reichsminister war, seine Amtsfrist auf die Dienstzeit anzurechnen worden.

Die Minister können durch Urteil eines Strafgerichts oder des Staatsgerichts, hofs für das Deutsche Reich, vom Amte abberufen werden. Diese zweite Möglichkeit bezieht sich auf die „Ministeranklage“, jenen Strafrechtlichen Akt, den die Reichskammer des Reichsverfassungsrates. Weiter kann der Reichspräsident an dem Willen und ohne Rücksicht auf andere Reichsorgane dem Reichskanzler die Tür weihen. Den einzelnen Minister kann er befristet nur auf Vorschlag des Reichskanzlers ernannt. Will also der Kanzler einen Kollegen, von dem sich der Präsident befreien will, nicht lassen lassen, so muß der Kanzler mit verabredet werden.

Schließlich der wichtigste Fall! Ein Minister tritt in den Amt und in Preußen sein Amt ein, wenn das Parlament ihm das Ministerium auspricht. Dann muß der Minister den Antrag auf Amtsenthebung stellen. Zur Erlösung, so muß der Präsident ihn entlassen. Als letzte Waffe gegen einen widerstrebenden Minister bleibt die Befehl von dem Staatsgerichtshof.

Nach Artikel 54 der Reichsverfassung bedürfen Kanzler und Minister des Vertrauens des Reichstages. Parlamentarisch veranwortlich ist also die gesamte Reichsregierung, wie auch jeder einzelne Minister. Ein staatsrechtlicher Verstoß kann branden Minister nicht. Eine Ministerialregierung, die sich

Der Frank ist stabilisiert.

Annahme des Stabilisierungsgesetzes in Kammer und Senat.

In der Sonntagsitzung der französischen Kammer führte der sozialistische Abgeordnete Rogato zu den Regierungsentwürfen aus, daß die Stabilisierung bereits 1924, und zwar zu einem bedeutend günstigeren Kurse, hätte durchgeführt werden können, erklärte jedoch die Zustimmung der sozialistischen Gruppe zu den Gesetzen. Der Sozialist Vincent Cartel bezeichnete die Verminderung des Frankens an ein fünfzig faches ursprüngliches Wertes als Beweis dafür, daß der Krieg den Siegern ebenso teuer zu stehen gekommen sei wie den Besiegten. Die sozialdemokratische Partei billigte einstimmig die technische Seite der Währung, verlangte aber nach der politischen Seite hin Wiedergutmachung der Ungerechtigkeiten.

Für die linksrepublikanische Gruppe forderte der Abgeordnete Vietri, man dürfe den Rechner nicht alle Hoffnung auf Stabilisierung nehmen, Poincaré lehnte ab: „Eine andere Regierung müßte nach der Versprechen halten, die gemacht werden könnten.“ Den Rechner auf dieser Tribüne Versprechungen zu machen, heiße die Deffektivität küssen.

Der kommunistische Abgeordnete Noguier bezeichnete die Stabilisierung als das Ende einer Bankrott- und Falschmünzpolitik, für die Poincaré einen großen Teil der Verantwortung trage. Die Kommunisten würden gegen die Gesetze stimmen. Der Deputierte Guvin von der republikanisch-demokratischen Union ließ lebhaft Kritik. Der Stabilisierungsplan sei willkürlich gewählt, da der Fünftausendhöchstens bis 100 Franken betrage. Im Gegensatz zur Regierung hat der Redner eine Preissteigerung voraus. Namens nicht genannten Seite ermächtigt wurde, die Nachricht von der Zulage Dr. Stresemanns für absolut falsch zu erklären. Weber Stresemann noch die „Sozialistische Zeitung“ könnten die Ermächtigung zu diesem merkwürdigen Dementi gegeben haben.

Der unionistischen Gruppe erklärte Franklin Bouillon aus Gründen nationaler Disziplin die Zustimmung zum Gesetze.

In der Einzelberatung wurden die 17 Artikel des Gesetzes unter Annahme verschiedener Zusatzartikel im Durchschuß mit einer Mehrheit von 435 gegen 135 Stimmen angenommen.

Der Senat nahm nach einer längeren Aussprache das Stabilisierungsgesetz in der Gesamtabstimmung mit 256 gegen 3 Stimmen an.

Mit der Ausnahme im Senat und Verkündung im ausnahmsweise am Montag erscheinenden „Staatsanzeiger“ treten das Gesetz und der neue Goldfrank in Kraft. Gleichzeitig verlieren alle bis heute geprägten französischen Gold- und Silbermünzen ihren gesetzlichen Kurswert.

124,21 Franken = ein Pfund Sterling.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat der erste Satz des Artikels 2 des Gesetzesentwurfes über die Münzpolitik entfällt folgenden Wortlaut:

„Der Franken, die französische Währungs einheit, besteht aus 65,5 Milliarde Gold mit einem Feingehalt von 900 je Mill. Dieser Goldwert entspricht einer Parität des Pfund Sterling von 124,21 und des Dollar von 25,52. Das Verhältnis zum Schweizer Franken stellt genau den Umwertungskoeffizienten von 4,92 dar.“

Das Geheimnis des Stabilisierungskurses wurde um 2 1/2 Uhr geliftet.

Das Gericht stimmte dem Vorschlag des Staatsanwalts zu. Die Verteidigung bezog für Antrag zur Behebung des Sachbegriffs für die Grabenarbeit, Stoffschiff, Redarbeits und anderer Sachverständiger, um zu beweisen, daß die Arbeit der Deutschen gut und die deutschen Maschinen leistungsfähig waren. Das Gericht hat bis jetzt nicht über den Antrag der Verteidigung entschieden.

Trotz des Verdictes des Staatsanwalts streifte auf die Aussagen des deutschen Ingenieurs Seebold ist das Untersuchungsverfahren gegen letzteren noch nicht eingestellt. Am Montag soll die Angelegenheit endlich erklärt werden. Da der Angeklagte nicht mehr in der Haft ist, hat man ihm erlaubt, nach Deutschland zu gehen.

Die Ablehnung der Vernehmung Seebolds ist gar nicht anders zu erklären, als daß die Sachverständigen von seinen Aussagen eine weitere und völlige Widerlegung der Anklage befürchten. In dem Prozeß soll eben Politik gemacht, aber nicht Recht gesprochen werden.

Erste Verhandlungen Hankings mit Amerika.

Wie aus London gemeldet wird, sind in Schanghai die ersten Verhandlungen zwischen dem Außenminister der Kantingregierung, Hankings, und dem amerikanischen Gesandten eröffnet worden. Der chinesische Außenminister habe erklärt, daß die Kantingregierung bereit sei, sämtliche Forderungen der Amerikaner anzunehmen, aber die Aufnahme der chinesisch-amerikanischen Beziehungen

formen des Lebens sind unendlich vielseitig, und sogar auf der Erde leben Bakterien, die fünfzig Schmelzpunkt erhitzen können, doch dann wären jene Bakterien für uns nutzlos, wenn sie nicht in der Lage wären zu sterben, daß die Forderung nach grüner Farbe kaum noch als vernünftiges Postulat erscheinen könnte.

Aber hat denn der Mond wirklich keine Luft und kein Wasser? So fragen die Zweifel. Die Wissenschaftler mit einem glatten Nein antworten. Als Beweis für das Fehlen einer Atmosphäre gilt die Tatsache, daß sich bei Sternbedeckungen am Mondrande keine Strahlenkränze zeigt. Ein vorhandenes Wasser jedoch müßte in der Wärme des Mondtages verdunsten und dann flüchtig werden. Der chinesische Außenminister habe erklärt, daß die Kantingregierung bereit sei, sämtliche Forderungen der Amerikaner anzunehmen, aber die Aufnahme der chinesisch-amerikanischen Beziehungen

formen des Lebens sind unendlich vielseitig, und sogar auf der Erde leben Bakterien, die fünfzig Schmelzpunkt erhitzen können, doch dann wären jene Bakterien für uns nutzlos, wenn sie nicht in der Lage wären zu sterben, daß die Forderung nach grüner Farbe kaum noch als vernünftiges Postulat erscheinen könnte.

Wieder sind gelegentlich Trübungen innerhalb der Kraterhöhlen des Mondes beobachtet worden. Diese Beobachter haben sie als „muffige Erholungen“ gedeutet. Diese Auffassung läuft der geltenden Anschauung von dem völligen Erkalten unseres Begleiters zuwider, und man braucht gar nicht auf die zurückzuführen, um eine befriedigende Lösung der Frage zu finden. Eine weitere Beobachtung ist die von dem ebenfalls Beobachteten sein, und diese selbst kann man leicht als Folge von Meteoriten, die auf das durch die gewaltigen Temperaturunterschiede zerstückelte Mondgestein aufschlagen, vorstellen. So bedarf es daher gemachten Erklärungen in keiner Weise. Die Beobachtung, daß es auf dem Monde Leben gibt. Damit soll die Möglichkeit eines Bes

gen anzunehmen. Die Kantingregierung wolle sich verpflichten, alle Maßnahmen zu ergreifen, die den Schutz der amerikanischen Bürger in ganz China verbürgen. Die Kantingregierung verlange aber als Gegenleistung die Abberufung der amerikanischen Truppen aus China.

Amerika und Frankreich sind nach Rudenagen aus Hanking bereit, der von der neuen chinesischen Regierung geforderten Bekräftigung ihrer diplomatischen und konsularischen Vertretungen von Peking nach der neuen Hauptstadt Chinas, Hanking, zuzustimmen. Dagegen weigern sich Japan und England. In Kreisen der Kantingregierung rechnet man mit der Möglichkeit einer Sprengung des diplomatischen Korps in Peking infolge selbständigen Vorgehens Amerikas.

In Nordchina haben Teile der strengsten Nordarmee der ganz Nordchina mit Hilfe vorgerückter englischer Kohlenbergbau-Gesellschaft unter der Drohung, die Bergwerke zu sprengen, sofortige Zahlung von 100 000 merikanische Dollar gefordert. In Tientsin wurden die vorwiegend in englischen Besitz stehenden fälschlichen Wasserwerke überfallen und beraubt. Die Maschinen wurden zertrümmert, die Angestellten auf die Straße gejagt.

Keine deutschfeindliche Inskription an der Universität Löwen.

Am Sonnabend sollte in der belgischen Universität Löwen auf Veranlassung des Architekten Warren eine deutschfeindliche Inskription angebracht werden, doch weigerte sich der Rektor S. d. e. u. g. e. während der ganzen Nacht und am Sonnabendmorgen wurde das Bibliothekengebäude von zahlreichen Polizei-Beamten besetzt.

um die Anbringung der deutschfeindlichen Inskription zu verhindern. Teile derselben kamen am Sonnabendmorgen an. Als man unter Leitung des Bildhauers Deleste, der sich als Beauftragter des Architekten Warren ausgab, begann, die einzelnen Buchstaben der Inskription abzuladen, schritt die Polizei ein und verbot die Abbildung. Als Deleste sich weigerte, dieser Anordnung Folge zu leisten, wurde er zur Polizei gebracht. Inzwischen ordneten die Polizisten die Abfahrt des Rollwagens an, nur vier Buchstaben konnten abgedeckt werden.

Von der Polizei wurde Deleste mitgeteilt, daß jeder Versuch, die deutschfeindliche Inskription anzubringen, bestraft wird. Nachdem Deleste freigelassen worden war, wandte er sich an den inhaftigen belgischen Innenminister. Dieser erklärte jedoch, daß die deutschfeindliche Inskription nicht angebracht werden dürfe.

„Für vier Buchstaben konnten abgedeckt werden.“ In der unwillkürlichen Komit dabei Formulierung der Nachrichtenagentur liegt ein ungemein treffendes Urteil über die neue heilige Deutschebege.

Die Niederlande in Soldmüsse in Bayern feierte ihre Kammerde, moq die Gelangnahme des lubendeutschen Gutes eingeladen waren. Der Gelangener in Kallern im Böhmerwald wollte sich mit 83 Mitgliedern und der Stadtpolizei daran beteiligen, doch wurde den Vereinen von den ortschässigen Behörden der Sammelplatz verweigert.

In der Mandatskommission des Wälderbundes teilte der englische Regierungsvertreter Scott mit, die Mandatsverwaltung habe sich entschlossen, den deutschen Missionen ihren früheren Besitz zurückzugeben.

Spät veröffentlichte Erinnerungen. Seit dem Kriegsende hat sich eine wahre Hochflut von „Erinnerungen“ militärischer und politischer Art über die journalistische Welt ergossen. Die meisten dieser Bücher sind von dem Autor nicht mehr überleben können. Deshalb hat er vor wenigen Tagen seine „Erinnerungen“ dem Londoner Verlag erwidert. Das Werk über die ersten Verfall ist nun, daß er im Alter von 94 Jahren zum ersten Male die Feder ergreift und die Ereignisse schildert, die mehr als sieben Jahrzehnte zurückliegen. Die „Erinnerungen“ behandeln nämlich den berühmten inoffiziellen Botschafter des Jahres 1857, an dem Bonhom als junger Leutnant teilnahm. Der Leser weiß nicht, welche Eigenschaften es an Verfall über einbüßen soll, seine ungenügende geistige Bildung oder sein erlauchtliches Gedächtnis, das ihm nach derartig langer Zeit die demnachgehenden Geschehnisse in Tadeln lebendig erhalten hat. Der Herr Bonhom dürfte in beiderlei Beziehung mit seinen „Erinnerungen“ einen literarischen Reform vornehmen haben.

Hochschulnachrichten.

Halle. Der durch das Ableben des Professors Max Exter an der Universität Köln erledigte Lehrstuhl der Philosophie ist dem ebenfalls Professor Dr. Ernst Cassirer in Hamburg anboten worden. — Der durch die Enttarnung von Prof. A. Bröding an der Universität Köln erledigte Lehrstuhl der Angewandten Mathematik ist dem ord. Professor Dr. Aurel von Szily in München i. B. anboten worden.

Noch keine Bereitwilligkeit Dr. Stresemanns.

Eine Berliner Korrespondenz ist ermächtigt worden, zu der Nachricht eines Berliner Abendblattes, wonach der Reichsangehöriger Dr. Stresemann auf Anfrage sich bereit erklärt habe, in ein Kabinett einzutreten, das unter Hermann Müllers Führung aus führenden Persönlichkeiten des Parlamentes ohne fraktionelle Bindung zusammengefaßt werde, zu erklären, daß diese Nachricht absolut falsch ist. Selbstverständlich sei Herr Müller auch mit Minister Dr. Stresemann in Verbindung, aber diese sei keine solche, die zu einer Zusammenarbeit führen könnte. Stresemann habe den Gedanken eines Kabinetts „freier Persönlichkeiten“ ohne fraktionelle Bindung sehr lebhaft begrüßt und darauf hingewiesen, daß die Weimarer Verfassung nur verantwortliche Kabinette und verantwortliche Minister, aber keine verantwortlichen Fraktionen kenne.

Es ist auffällig, so fürcht das Blatt, daß eine für offiziös geltende Nachrichtenagentur von einer bedingung wurde vor einiger Zeit „ganz neu“ jenseits des großen Teiles gemacht. Von William S. Widing, einem Professor am Harvard College in Cambridge (Mass.). Dem Zeitschrift, das in erster Linie die Tätigkeit der russischen Ingenieure in Moskau fürchtete Seebolds Aussagen.

Bayrische Volkspartei und Regierungsbildung.

Der Bundesauschuss der Bayerischen Volkspartei hat sich am Sonnabend in einer fünfständigen Sitzung eingehend mit der politischen Lage im Reich und in Bayern befaßt. Ministerpräsident Dr. Feld und sämtliche Minister der Bayerischen Volkspartei wohnten den Verhandlungen bei. Der Bundesauschuss kam zu dem Ergebnis, daß die Bayerische Volkspartei im Reichstag nur dann in eine Regierung eintreten kann, wenn durch Vereinbarung der die Regierung bildenden Parteien ganz bestimmte Sicherungen für kulturelle, politische, staatspolitische und wirtschaftspolitische Forderungen gegeben werden. Das galt von ihrer bisherigen Beteiligung an den Regierungshandlungen im Reich und werde auch weiterhin gelten.

Moskau fürchtet Seebolds Aussagen

In der Sonnabendmorgen des Schacht-Prozesses gegen zwei Russen aus dem Untersuchungsgefängnis der W. P. I. vorgeführt die ihre Aussage über die Tätigkeit der russischen Ingenieure in Moskau fürchtete Seebolds Aussagen.

bedingung wurde vor einiger Zeit „ganz neu“ jenseits des großen Teiles gemacht. Von William S. Widing, einem Professor am Harvard College in Cambridge (Mass.). Dem Zeitschrift, das in erster Linie die Tätigkeit der russischen Ingenieure in Moskau fürchtete Seebolds Aussagen.

Außerdem ist es unabweisbar, daß eine einseitig einseitige teilweise Begründung der Mondoberfläche einem irdischen Beobachter als solche erscheinen würde. Denn schon in gar nicht beträchtlicher Entfernung geht die grüne Farbe eines bewaldeten Berges für uns in Blau über. Sollte bei der schwachen grünen Schimmer auf dem Wege durch die ganze Erdatmosphäre gar nicht noch unbedeutend bis uns entlangen? Darum muß ferner grüne Farbe ein Zeichen von Pflanzenwachstum sein. Wenn es auf dem Monde Pflanzen gibt, so haben diese ohne Wasser und Luft auszuweichen, dabei innerlich von zwei Wägen auszuweichen. Temperaturverhältnisse sind es, die die Pflanzenwachstum bedingt. Die Pflanzenwachstum

„Lebenszeichen“ von Monde und ihre Deutung.

Von Dr. Carl G. Cornelius.

Von jeder hat der stille Begleiter unserer Erde eine große Rolle im Weltgeschehen zu spielen. Auf dem Mittelpunkt haben ihn unzählige Wesen, ja ganze Religionen der Alten, zum Gegenstand die Wissenschaft aller Zeiten und die Volkstümliche verlorener Jahrhunderte, zur Grundlage die Kulturentwickelung und die wissenschaftliche Weltanschauung. Die Wissenschaften sind sich selbständig mit ihm die Astronomie. Zwar sind einige sehr genaue und ins einzelne gehende Mondatlanten fertiggestellt, doch hat man oft den Eindruck, daß die herkömmlichen Stellen die mannigfaltigen Möglichkeiten der Mondoberfläche nur unzureichend wiedergeben können. Nebenfalls ist es Tatsache, daß die Beobachtung des Mondes zum größten Teil in Händen von Liebhaberastronomen liegt, deren Hilfsmittel lange nicht an die Instrumente der großen Astronomen heranreichen. Aus diesen Kreisen kommen dann mitunter überraschende Theorien, die eines sensationellen Beifalles nicht entbehren und ihren Niederschlag in phantastischen Zeitschriften finden. Eine dieser Hypothesen, die von Zeit zu Zeit immer wieder von sich reden machen, ist die von Leben auf dem Monde.

Wissenschaften wird die sogar von Berufsastronomen vertreten. So veröffentlichte G. u. I. h. u. f. n. schon vor hundert Jahren eine Schrift, in der er das Vorhandensein einer Pflanzenwelt auf dem Monde überzeugend nachzuweisen glaubte. Er ging dabei von der Tatsache aus, daß die Mondflächen wie aus der weitestgehenden Nacht aufleuchten, die flüchtige Sonne immer grauer werden und beim Höchstdienst des Tageslichtes einen grünlichen Schimmer annehmen. Der soll nun nach G. u. I. h. u. f. n. das Zeugnis für einen höchst entwickelten Organismus sein, die Pflanzenwelt auf dem Monde.

Neues vom Tage

Auffschenerregender Postraub.

Als die Postkutsche und Briefe, welche der Dampfer „L'orientale“ in Southampton landete, ihren Schicksal erwiderten, erregte man die Aufmerksamkeit der Passagiere durch den Brief und Paket Teil der eingehenden waren. Es war so geschickt ausgeführt worden, daß kein Siegel gebrochen war und auch äußerlich nichts verriet, daß die Säcke geöffnet worden waren. Sie lagen alle so aus, als ob sie intact wären. Es ist bereits festgestellt worden, daß zuweilen ein Wertgegenstande anderer Art in großen Mengen auf diese Weise entwendet worden sind. Es läßt sich vorläufig nicht übersehen, was alles möglich werden ist. Aber es ist bereits festgestellt, daß es

welt über hunderttausend Pfund sein werden. Der Kapitän des Dampfers erklärte, daß die eingehende Post während der ganzen Reise von bemanneten Leuten bewacht worden sei, so daß der Raub bereits in den Vereinigten Staaten ausgeführt worden sein muß. Der Postkutsche verließ Newport mit über 6000 Säcken. 30 Pfund sind von denen etwas mehr als die Hälfte in Cherbourg gelandet worden, und man wundert sich, daß bisher von dem Kontinent keine Klagen eingelaufen sind. 1700 Säcke waren für London allein bestimmt. Die Londoner Polizei ist mit der Angelegenheit beauftragt worden, und vorläufig werden Untersuchungen in der Provinz angestellt, um festzustellen, ob nur die Londoner Post ausgeraubt worden ist oder auch die für die Provinz bestimmte.

Zwei Polarforschungsfahrten mit dem neuen Zepplin?

In der zweiten geschäftlichen, nur für Mitglieder offener Sitzung der Aerostatische Vereinigung machte der Vizepräsident, Professor Georg Wegener (Berlin), die Mitteilung, daß die deutsche Regierung mit Dr. Edener zwei Polarforschungsfahrten mit dem „L. Z. 127“ für das nächste Frühjahr abgemacht habe, unter der Voraussetzung, daß die übrigen Expeditionskosten von anderen Ländern getragen würden.

Ein Auto in einen Oberrheinbach gestürzt.

Ein Solingerer Kutschhalter stürzte ein mit fünf Personen aus Stuttgart besetztes Auto in die Fußgängerzone. Eine Insassin erlitt, zwei weitere kamen schwerer, ein Junge leicht verletzt, ein weiterer schwer verletzt. Der Führer des Wagens erlitt einen Schädelbruch.

Schwere Unwetter über Rumänien.

Schwere Stürze haben in Bukarest beträchtliche Schäden angerichtet. Durch den wolkentrübenden Regen, der mit heftigen Entschleunigungen 33 Stunden andauerte, wurde auch der Straßenverkehr in Mitleidenhaft gezogen, der schließlich für einen Zeitraum von zwei Stunden vollständig aufhören mußte. In den Vororten fanden verschiedene Landhäuser unter Wasser. Die Feuerwehre war die ganze Nacht über beschäftigt.

Technische Unwetter haben gleichzeitig fast ganz Rumänien heimgesucht, besonders den Bezirk Jemal in Bessarabien, wo sie von besonders heftigen elektrischen Entladungen begleitet waren. In und einem Duzend Dörfern sind durch Blitzschläge Häuser zerstört, außerdem wurden 10 Personen durch Blitzschläge getötet.

Granatenerplosion in Brügge.

In Brügge (Nordbelgien) brach in einem Arbeiterhaus ein Brand aus. Als der Führer des Hauses und sein Schwager verließen, das Feuer sich ausbreitete, ereignete sich eine Explosion, durch die die beiden Männer, die alle ausgebeuteten Materialien weit fortgeschleudert wurden. Einmalige in der Nachbarstadt lebenden Häuser wurden schwer beschädigt. Acht Personen wurden getötet, 40 wurden verletzt, darunter mehrere schwer. Die Explosion ist auf das Plagen einer Granate sehr großer Kalibers, die sich in einem Metallhaufen befand, zurückzuführen. Man behauptet weitere Explosionen, da man vermutet, daß unter dem Himmel noch mehr Granaten vorhanden sind.

Geheimnisvolle Fahrt eines Autochaffeurs.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend erliefen ein Autochaffeur auf einer Wiener Polizeistation und erstattete die Anzeige, daß er gegen 1/2 11 Uhr nachts von einer etwa 30jährigen Frau zu einer Autofahrt angenommen worden sei. Er habe einen ziemlich großen, schweren mit Güte unwilligen Koffer aufhaben müssen. In einer abgelegenen Gegend des 3. Bezirks am Donaufanal habe ein Mann das Auto ermartet und dem Chaffeur geboten, den schweren Koffer aus dem Auto zu heben. Auf der Rückfahrt habe der Chaffeur entdeckt, daß seine Hände mit Blut bedeckt seien, worauf er Anzeige erstattete. Der Chaffeur war der Ansicht, daß die Blutflecke auf seine Hand nur von dem Koffer herrühren könnten, der mit Blut bedeckt gewesen sei oder aus dem Blut durchgeschüttelt sein müßte. Bis zur Stunde ist diese mysteriöse Angelegenheit noch nicht aufgeklärt. Auch die beiden Auftraggeber des Chaffeurs sind noch nicht bekannt.

Der schiefe Turm von Pisa. Eine kritische Zementgesellschaft in Doncaster hat Auftrag erhalten, die Fundamente des schiefen Turmes von Pisa zu verfestigen, um dadurch ein weiteres seitliches Sinken des Turmes zu verhindern.

Der Raketenwagen ist verunglückt!

Eine Höchstgeschwindigkeit von 254 Kilometer wurde erreicht.

Die zweite Fahrt eines Raketenwagens ist nicht so glücklich verlaufen wie die erste, die vor vier Wochen auf der Berliner Hauptbahnhofstraße, die Reichsbahndirektion Sommer hat eine noch nicht dem Berühmte übergebene neue Strecke zur Verfügung gestellt. Während die erste Fahrt des unbemannten Wagens den Erwartungen gemäß statt konstant ging, explodierte beim zweiten Versuch die Raketenladung sofort nach dem Start, der Wagen wurde aus den Schienen geschleudert und schwer beschädigt. Da man die Strecke gebraucht hatte, einen dreiten Strecken zu beiden Seiten der Strecke abzulassen, ging das gefährliche Experiment ohne Unfall aus.

Man wollte keine Sensation aus den Drosseln Raketenverweise machen, aber die auf der Strecke Burgweide. Die durchgeführten Versuche sind doch ein Ergebnis gewesen. Die Zahl der Menge, die sich links und rechts auf der Führung der in einer Minute verlaufenden Bahnstrecke angestammelt hatte, wird auf 25 bis 30 000 Menschen geschätzt.

Pünktlich um 2 Uhr begann die Vorführung mit einer Rede Fritz v. Opel, der erläuternde Erklärungen über den Wagen gab. Um 2 1/2 Uhr erlöste der erste Startschuß. Wenige Sekunden später löste der zweite die bis ins angeheure geflügelte Spannung der Zuschauer. Dann lief das schon von der Fahrt auf der Haupt überwältigende Getöse der abbremsenden Raketen ein. Rauchwolken quollen aus dem elektrisch entzündeten Magazin, und schon laufte der Wagen auf der ihm vom Schienenweg vorgezeichneten Bahn entlang. Nach einer Fahrtstrecke von etwa zwei Kilometer explodierte eine Rakete, deren Schwerkraft die Rakete nach sich ziehen ließ, ein insplanter Anfall, wie der veraltete Wagen kein Tempo überlassen schnell lieferte, bis die angeheure Rauchentwicklung weitere Beobachtungen unmöglich machte.

Der mit sechs Raketen besetzte Wagen hat bei dem ersten Versuch

eine Höchstgeschwindigkeit von 254 Stundenkilometern erreicht und somit sein Schnellheitsrekord von auf Schienen fahrenden Fahrzeugen der 215 Stundenkilometer betrug, wesentlich überboten. Die Anfahrts erfolgte mit zwei Raketen; die übrigen wurden automatisch während der Fahrt entzündet. Die ebenfalls automatische Bremsung arbeitete über Entzündung gültig, so daß der Wagen nach einer Auslaufstrecke von 2500 Meter ohne Beschädigung

entwidelte und somit sein Schnellheitsrekord von auf Schienen fahrenden Fahrzeugen der 215 Stundenkilometer betrug, wesentlich überboten. Die Anfahrts erfolgte mit zwei Raketen; die übrigen wurden automatisch während der Fahrt entzündet. Die ebenfalls automatische Bremsung arbeitete über Entzündung gültig, so daß der Wagen nach einer Auslaufstrecke von 2500 Meter ohne Beschädigung

Herr Bainetti aus Kalifornien kauft Gemälde.

Ein Großbetrüger vor dem Münchener Strafgericht. — Das Tizianbild verschwunden in Amerika. — Der Schaden beträgt viele Hunderttausende.

Der dem Strafgericht München kam ein fentioneller Klagenbetrugprozess zur Verhandlung, in dessen Mittelpunkt wertvolle Gemälde erster Meister standen, die herausgeschwindelt worden sind. Angeklagt war der aus München gebürtige Alexander Sinker, der sich Alfred Bainetti nennt und zuletzt viele Jahre in Kalifornien ansässig war. Bislang in der Zeit der Dollarpflosche war er in Deutschland, stellte sich als Präsident einer amerikanischen Gesellschaft, die Gemälde kaufte, vor und trat mit zahlreichen Personen, darunter großen bedeutenden Kunstverständigen, in Verbindung. Zwei Mal er nach Mannheim, vor er einem 3000 Goldmark abschwindelte unter der Angabe, ihm in San Francisco eine glänzende Stellung zu verschaffen. Dann reiste er nach München, wo er mit einem Kaufmannsbrief über wertvolle Gemälde abschloß, aber nichts bezahlte.

dagegen die Bilder weiter veräußerte und das Geld für sich behielt. Durch ein Betratsinsicht lernte er eine Kunstverständigen kennen, mit der er nach Holland fuhr, wo er ebenfalls Schwindeldienste verübte. Weiter besuchte der raffinierte Gauner Mailand, Paris, Berlin, St. Petersburg, Leningrad, wo er seine Gaunerreisen fortsetzte. Zwischen durch weiste er auch wieder einmal in Neapel und San Francisco.

Aus der großen Zahl von Betrugsfällen steht als besonders bezeichnend die große Bilderabschwindel hervor. Unter solchen Umständen gelang es ihm, von einigen Kunstverständigen wertvolle Gemälde, darunter

einige von Rubens, einige von van Dyk und von einer Wiener Firma einen aus dem Besitz des ehemaligen österreichischen Kaiserhauses stammenden Tizian, der allein einen Wert von 75 000 Dollar darstellt, herauszulösen. Die Bilder wurden zum Teil gleich in Deutschland verkauft, zum Teil nach Amerika verbracht und durch Komplizen heimlich geschafft. Nachdem Sinker noch einen Münchener Zuerler um ein Paar Bildantiquitäten im Wert von 3000 Mark geschädigt hatte, machte er sich in das bairische Allgäu, wo er ebenfalls als der reiche Amerikaner auftrat und eine ganze Reihe kleiner Landeute und Gewerbetreibende unter Vorspiegelung falscher Tatsachen und unter Hinweis auf den Verkauf einer ihm gehörenden, wertvollen Weltausstellung im Wert von 100 000 Dollar durch Aufnahme von Darlehen empfindlich schädigte.

254 Kilometer wurde erreicht. Der normale Auslauf ohne Bremsung hätte, wie Fritz v. Opel erklärt, eine Strecke von etwa 20 Kilometer erfordert. Nach mehr als einhundert Vorkörbungen war der Zeitpunkt für den zweiten Start gekommen. Diesmal war das Raketenaggregat auf 80 Röhre verfrachtet worden. Der Wagen war also, da jede Rakete etwa 25 Kilo enthielt,

mit 375 Kilo Pulver geladen. Die Raketen haben dabei etwa eine Länge von 60 Zentimeter und einen Durchmesser von 12 Zentimeter. Um die Wirkung des enormen Antriebs auf Lebewesen zu erproben, sollte

eine Rabe der erste Fahrgast sein. Da man nicht sicher war, ob der Wagen bei der erwartenden Höchstgeschwindigkeit in den Schienen bleiben würde, wurde die Umgebung der Bahnstrecke noch weiter als bei dem ersten Versuch gesäumt.

Dann einige Wintseichen, und der erste Startschuß folgte. Wenige Sekunden später lösten die Raketen, der Wagen fährt an, raschere Rauchwolken hinter her lassend. 10 Meter, 20 Meter, 30 Meter, er vom Startpunkt entfernt, da explodieren einige Raketen und fliegen trachend in hohem Bogen in die Luft. Das Fahrgeschäft bricht mit gewaltigem Schuss aus den Schienen und fliegt 10 Meter weit auf die Führung, wo die übrigen Raketen ausbrechen, alles in eine Wolke von Qualm und Rauch hüllend.

Aufgeregt läuft das Publikum durcheinander. Wilde Warnungsschreie lassen die Luft erzittern. Nach wenigen Minuten konnte die beschädigte Fahrgeschäft, das trotz des unvorhergesehenen Zwischenfalls kein Menschenleben in Gefahr geraten ist über dort am Bahndamm liegt

das rote gestülpte Ungelinn. Das Fahrgeschäft ist vollkommen vernichtet, die Räder sind zertrümmert, und der glänzende Lack ist das Opfer der Flammen geworden. „Kat. III.“ liegt in Trümmern. Wenige Minuten später steht Fritz v. Opel neben dem Trümm, das er mit einer Festschnur zusammenläßt. Aber er ist nicht hoffnungslos:

„Wir werden unsere Versuche fortsetzen“, erklärt er mit lächelndem, wir sind vielleicht zu rasch auf größere Energie gegangen. Die Ursache der Entgleisung wird erst einwandfrei festgestellt werden müssen, bevor weitere Dispositionen getroffen werden können.“

Von der Rabe, die den Unfallgespruch des „Kat. III.“ unfehlbar mitmacht, hat man nichts mehr gehört...

In einem der in der Nähe von Rompen wurde der „Dollarsicht“ besonders geübt und ihm beim Abstieg logar eine Ehrenbezeugung abgeben, so der auch Vereine mit Namen ausmehrfachen. Die gesamte Summe der erlöschwindelten Wertbeträge in den Jahren 1922 bis 1927 beträgt 35 000 Mark, doch ist der ganze Schaden um viele 100 000 Mark höher.

Trotz der behaftenden Aussagen aller Zeugen bestritt der Angeklagte, der seit Anfang September in München in Untersuchungshaft sitzt, jede betrügerische Absicht. Mit Hinterr arbeiteten nach zwei amerikanische Gauner namens Frank und Anderlen, die sich aber der Festnahme durch die Polizei entziehen konnten. Sinker, der sich ohne Anwalt verteidigt, hielt einen einhabildigen Verteidigungsrede, in der er bemerkte, daß es auf keinen Betrag abgeben habe. Er kam unter anderem auch auf den spurlos verschwundenen Tizian zu sprechen. Mit seinem Komplizen habe er versucht, das Bild in Neapel bei einem Millionär um 150 000 Dollar zu verkaufen, dem Käufer sei aber hinterbracht worden, daß sie mittellos seien. Er sei dann mittrauflich geworden und habe dann von einem Kauf Abstand genommen.

Was das wertvolle Bild sich heute befindet, weiß er nicht. Das Urteil des Gerichts lautete wegen sechsbezüglichen Betrugs auf eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren 3 Monaten und 5 Jahren Ehrverlust.

Wie die Stanberger die Ozeanflieger einladen.

Der Festschuss für das am 28. und 29. Juli am Stanberger See stattfindende große Seefest, die Ozeanflieger durch folgendes originelle Telegramm einladen:

Was is dös ganga und nig is possiert, Durdbrennt fests a no, lo hat's preffiert. Des hab's es durch's fest, die andern hab'n gredt. Des feid's dös't g'laust mir — mit ha'n be't. Trishe Jachheit und preislich Kraif, Boarscher Tischschid — Des hab's es g'haufft. Deswoeg'n ja ma a Holz auf Ent, Lent. Kommt's zu uns runta, mit ha'tt' a Freud. Des nach's Monat — am Stanberger See. Hab'n ma a Seeselt — da feid's Des no eh. Valt's Ent is'n grünig, schlagts is'n sag't's ja. Holt's Ent auf d' „Bremen“ und flingt's zu uns. Stanberg am See, Lu's.

Die gestohlene Senace.

Eine merkwürdige Geistesgeschichte beschäftigt augenblicklich die Polizei der kleinen Eisenstadt Nantes. Seit einigen Jahren hat sich dort ein piratischer Gemeindegeliebter, Blais verhandelt, es nicht nur die Geister zu irritieren, sondern er brachte auch die sensationellen Materialisationen zustande. Zwei neugierige Pariser Journalisten wollten sich in den piratischen Kreis einzuwickeln. Als das Medium Blais nun wieder die Materialisation einer verstorbenen Frau zustande gebracht hatte, griffen die beiden Neugierigen zu und erprobten die Materialisation in dem Medium Blais nun wieder und umhüllte mit einem großen weißen Seidentuch. Es gab einen ungeheuren Standa, und die beiden Eingebirglinge wurden mit verbeulten Köpfen vor die Tür gesetzt.

Sie wandten sich sofort an den Polizeikommissar und klagten das Medium wegen Betrug an. Der Polizeigewaltige von Nantes befindet sich nun aber in Verlegenheit, denn den Aussagen der beiden Journalisten heben die gesamten Aussagen der piratischen Gemeindegeliebten entgegen. Die Spiriten behaupten, sie hätten nicht daran gedacht, die beiden Ständeriebe zu verprügeln. Wenn sie trotzdem mit verbeulten Köpfen herausgekommen seien, so könnte dies nur dadurch geschehen sein, daß sie mit den Köpfen an die Tür gestoßen seien oder die beleidigten Geister hätten Rache genommen. Im übrigen legte das angeklagte Medium eine Reihe von Gutachten vor, darunter eines von der Hand des ehemaligen portugiesischen Staatspräsidenten, sowie einige andere von namhaften Gelehrten und Ärzten.

Erfolgreiche Schatzgräber.

Vor mehreren Monaten ist eine englische Expedition unter Führung des Dr. Edgar Sanders nach Bolivien ausgesogen, um in dem Drie Sacambapa einen Schatz zu suchen, den vor 150 Jahren Jesuiten dort vermauert haben sollen. Die Expedition meldet jetzt aus Bolivien, daß sie bei ihren Ausgrabungen auf das Ruppelbad der Schatzkammer gestoßen ist, die Gold, Silber und Diamanten im Werte von 240 Millionen Goldmark enthalten soll. Zur Finanzierung der Expedition war mit einem Aktienkapital von 25 000 Pfund seinerzeit in London eine Aktien-Gesellschaft, die Sacambapa-Expedition Co., gegründet worden.

Ein Wildweststücken.

Wie aus Wisconsin im State Michigan gemeldet wird, hat ein halbwilliger Bankrott des Hofwagens des Detroit-Loledo-Corpses um die Vermehrung von 50 000 Dollar herab. Nachdem er bei Entsetzen des Juges in Wisconsin den dienhabenden Beamten festgehalten und aus dem Hofwagen auf der Bahnhofsgeleise gemortet, verließ er in aller Ruhe den Wagen, um ein betriebendes Automobil zu betreten und davonzufahren.

Strohensahnung in Fontainebleau.

Am Sonntagmorgen errietete sich in Fontainebleau bei Paris ein schweres Strohensahnung. Infolge Ruppelungsstrafe mußte ein Anhemmen die abschließliche Strafe hinunter und fuhr bei einer Kurve auf die Mauer eines Wohnhauses auf. Bis zur Stunde werden 22 Verletzte, darunter mehrere Schwerverletzte, die in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Ein englischer Marinedampfer aufgelaufen.

Der englische Marinedampfer „Petroleum“, der sich mit einer Delleubung die Luft in der Riffe beimischen englischen Kriegsschiffe auf der Fahrt durch den Suezkanal befand, ist bei der Insel Suez auf Grund geraten. Das Schiff liegt sehr tief. Die dänische Bergungsgesellschaft Sviger versucht, das Fahrzeug flottzumachen.

Brand eines Tankschiffes im Hafen von Athen. Wie aus Athen gemeldet wird, hat sich auf dem im Hafen von Athen liegenden italienischen Tankerschiff „Centaur“ eine Explosion ereignet, die das ganze Schiff mit einer Ladung von 4275 Tonnen und 10 000 Blechbüchsen Benzin in wenigen Minuten in Brand setzte. Ein Mann der Besatzung wurde getötet, vier andere erlitten Brandwunden.

Auflösung der Denkaufgabe Nr. 94. Eine gewandte Stenotypistin.

Die junge und gewandte Stenotypistin hatte dem Brief folgenden Wortlaut gegeben: Zu meinem eigenen Leidwesen stellte ich heute fest, daß die am (Datum) angeknüpften und auch am (Datum) pünktlich eingegangenen 1500 Kilo „Kolofo“ nicht wie das jüngst meinem Hause gemachte Angebot ausgefallen sind. Ich muß sowohl die Qualität, die bei weitem nicht so gut ist, wie damals zugelegt, als auch die Emballage beanstanden. Ich kann Ihnen deswegen die eingegangenen 1500 Kilo „Kolofo“ nicht abnehmen; es ist beim. Sie wollten ein Kilo eine kleine Menge nachqualifizieren. Ich bitte Sie, wenn Sie diese Zeilen empfangen haben, mich umgehend telephonisch mitteilen zu lassen, ob eine Einigung zwischen uns möglich ist. Bis dahin empfehle ich mich Ihnen bestens und zeichne hochachtungsvoll (Unterschrift) Wer einen ähnlichen Brief ebenfalls ohne „zu“ zulaufend gebracht hat, hat die Aufgabe selbstverständlich auch gelöst.

Ufa-Theater Leipzig Leipziger Str.
Ab morgen, Dienstag, 3 Tage:
Die Schreckensnacht von Sing Sing
 In die verborgenen Schlupfwinkel des berühmten New Yorker Verbrecherviertels führt uns dieser spannenste aller Detektivfilme. Die Geschichte eines Juwelen Diebstahls voller Sensation u. Dramatik.
 Dazu der Sittenfilm
Im Wirbel der Weltstadt
 Das Schicksal der modernen Großstadtjugend.
 Beginn: 4 Uhr.

Ufa-Theater Alte Promenade
 Unsere Besucher amüsieren sich köstlich über
Mary Pickford
das Ladenmädchen!
Jugendliche haben Zutritt!
 Beginn: 4 Uhr.

WW Stuben
 Restaurant Norddeutsches Haus Königsstraße 27
Künstler-Konzerte

Stadt-Theater Halle
 Heute, Sonntag, 20-23 Uhr von den grünen Böden
 Dienstag, 20-23.15 Uhr Eine Frau von normal

Textbücher zu den Aufführungen im Stadt-Theater sind zu haben in den **Bücherstuben** der **Sozial-Zeitung** (Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland) **Rannischestr. 10** Kleinschmieden 6 Tel. 246 46

Walhalla Tel. 283 85
 Beginn 20 Uhr
 Letzte 6 Tage
Das grandiose Variété-Programm!
 Gastspiel S. Glazeroff's Russ. Tanz-Gesangs-Revue sowie weitere 9 Riesen-Attraktionen.
 Gewöhnl. Preise.

Mollweides Theater
 Anfang 20 Uhr
Letzte Woche!

Biazheim
 Der große Erfolg und das Juni-Programm.
 Teil nach TANZ d. Vorst. TANZ
 Donnerstag Ehrenabend Kapelle Fabian
 Tanz-Turnier
 Tanzspiele
 Wertvolle Preise

Wer bestellst bis am 2. Juni mit Mato nach **Braunlage?**
 Ciferten unt. D 2920 an die Exp. b. 310

Saalschloss
 Mittwoch, d. 27. Juni abends 8 Uhr
2000 Konzerte
 2000 Sänger - Gr. Feuerwerk
TANZ
 Eindr. 50 Pfg. Kart. gült.
Rennbahn
 Donnerstag, Sonntag
Konzerte Terrasse

Heidepark Dienstag, den 26. Juni
Großes Extrakonzert
 des Görlach-Orchesters unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Rudolf Görlach. — Fanfaren-Märsche — Herolds-Trompeten — Kesselpauken
 Beginn 3 Uhr Eintritt frei!
 Ab 7 Uhr **Tanz auf der Diele**
 Mittwochnachtsmitten **KONZERT** abends 7 Uhr **TANZ**

Bad Wittekind
 Dienstag, d. 26. Juni, 1/7 u. 16 Uhr u. Mittwoch, d. 27. Juni, 1/7, 16 und 20 Uhr
Konzerte
 des Halleschen Symphonie-Orchesters, Leitung: Benno Platz.
 Mittwoch im Abend-Konzert **Solistin Paula Epstein - Hellemann** (Gesang). Im Saal TANZ für Karteninhaber. Mittwoch, den 4. Juli **Brunnenfest**

Nordsee
 Deutschlands größter Fischhandel
 Gr. Ulrichstr. 58
 Bernburger Straße am Reflex Steinweg am Rannischen Platz
 Weißenfels, Jüdenstraße 1
 1 Kühlwaggon:
Seelachs ohne Kopf 28 Pfund
 Seelachsfilet ohne Haut und Gräten Pfd. 45 Pf.
 Ferner:
 Täglich frisch eintreffend
 ff. ger. Schellfisch Pfd. 50 Pf.
 Seelachs 60 Pf.
 Allerteinste, fetts, zarte englische Bücklinge Pfd. 70 Pf.
 ff. ger. Goldbarsch Pfd. 70 Pf.
 Seesaal ohne Haut 1/4 Pfd. 30 Pf.
 Flundern, Sprotten, Makrelen
1 Waggon neue Matjes
 Von unserem Einkäufer ausgesuchte Ware, zart, fett und doch billig, weil aus erster Hand.
 Stück 15, 20, 25, 30 Pf.

Aktion - Brauerei
 Dessauer Str. 1
Täglich Abendkonzerte
 bei freiem Eintritt. Dasselbe Kegelbahn u. Versammlungszimmer zu vergeben. H. Schröder.

Altenbrak im Harz
 im schönsten Teile des Bodetales gelegen, inmitten herrlicher Laub- und Nadelwälder. Kein lautes Modebad. Sündige Kraftmühsal-Verbindung mit Blankenburg und Wernigerode. Auskult und Prospekte durch die Kurverwaltung.
 Hotel-Pension Schönbarg, gut bürgerliches Haus. Telefon 18. Villa Hoffmann, preiswerter Pension. Hotel Waldfrieden, gut bürgerliches Haus. Telefon 4. Prospekte.

Gottfried Lindner
 Aktien-Gesellschaft
Ammendorf bei Halle (S.)
 Bilanz am 31. März 1928.

Bestzt	RM	RM
Grundstücks-Konto	1 415 000,—	400 000,—
Gebäude-Konto	43 286,94	
Zugang	1 458 286,94	
Abschreibung	43 286,94	1 415 000,—
Wohndienst-Konto	290 000,—	
Abschreibung	5 000,—	285 000,—
Maschinen-Konto	600 000,—	
Zugang	82 480,49	
Abschreibung	682 480,49	600 000,—
Kran-Konto	95 000,—	
Zugang	1 100,—	
Abschreibung	96 100,—	85 000,—
Transmissions-Konto	80 000,—	1,—
Leih- u. Kassa-K.	7 418,37	
Zugang	87 418,37	75 000,—
Abschreibung	12 418,37	
Geld	1,—	1,—
Fahrzeuge	19 179,23	
Zugang	19 180,23	10 000,—
Abschreibung	9 180,23	
Werkzeug-Konto	1,—	
Zugang	4 179,50	1,—
Abschreibung	4 179,50	
Geschenke, Vorrichtungen u. Modelle	400 000,—	
Einführungskosten	15 795,75	
Zugang	215 795,75	190 000,—
Abschreibung	25 795,75	
Kasse-Konto	23 026,91	
Verkauf	100 003,—	73 462,27
Wechsel		
Bürgschaften	558 688,—	
Laufende Rechnung:		
Div. Schuldner	1 141 955,03	
Vorräte:		
halbfertige Fabrikate	3944 896,—	
Rohstoffe	1 723 956,42	
Rohlen	3 788,—	5 672 640,42
Verlust per 1927/1928	118 299,35	
	10 189 952,98	

Verpflichtungen.

Gesellschaftsvermögen:	
Aktien	5 000 000,—
Vorzugsaktien	34 000,—
Anleihen	112 934,25
Abgang	61,—
Hypothesen	725 196,90
Abgang	31 982,90
noch nicht eingelöste Dividenden	193 441,28
Rücklagen	3 020,—
Bürgschaften	558 688,—
Laufende Rechnung:	
Anzahlungen	1 066 031,28
Bankschuld	973 063,74
Rückstellungen für Uebergangsposten	249 400,34
(Lohn usw.)	1 037 677,15
div. Gläubiger	1 392 192,51
	10 189 952,98

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. März 1928.

Soll.	
Handlungskosten, Versicherungen, Gehälter, Rente	1 213 495,10
Steuern, unterschiedl. Warenumsatzsteuer	303 825,55
Aufwendungen auf Grund der Angestellten- und Arbeiter-Vericherungsgesetze	269 705,59
Zinsen	111 013,14
Abschreibungen	193 441,28
	2 091 480,66
Haben.	
Betriebsgewinn	1 973 181,31
Verlust per 1927/1928	2 091 480,66

Gottfried Lindner A. G.
 Ammendorf bei Halle (Saale)
 Aus dem Aufsichtsrat ist infolge Ablebens ausgeschieden Herr Großkaufmann und Handelsgerichtsrat Gustav Kreyenberg, Halle; an seine Stelle ist Herr Horst Kirchstein, Halle, gewählt. Das ausscheidende Mitglied, Herr Fabrikbesitzer Georg Eichhorn, Merseburg, wurde wiedergewählt. Auf Grund des Betriebsratgesetzes wurde Herr Albert Nährin, Ammendorf, mit in den Aufsichtsrat entsandt.
 Ammendorf, den 19. Juni 1928.
 Dr. Traus, Westermann.

Auswärtige Theater

Witten Theater
 in Belgis
 Dienstag 26. Juni, 19.30
 Mica

Wies Theater
 in Belgis
 Dienstag 26. Juni, 20.00
 Mica Chocolate

Kreuz Czeretztheater
 in Belgis
 Dienstag 26. Juni, 20.00
 Zwerger

Stadtheater in Magdeburg
 Dienstag 26. Juni, 19.30
 Die tolle Selma

Nilheim-Theater
 in Magdeburg
 Dienstag 26. Juni, 20.00
 Der Singsittchen

Stadtheater in Erfurt
 Dienstag 26. Juni, 19.30
 Coli Ion Tutte

Deutsches Nationaltheater
 in Weimar
 Dienstag 26. Juni, 19.30
 Was wir bringen

Triumph der Empfindsamkeit

Vernickeln, Verchromen, Erneuern von Metallgegenständen.
 jeder Art führt aus **Ferd. Massinghofs Metallwarenfabrik, Barfüßerstr. 9, Erfurt 21196.**

Wer schließt sich, auch Fett, an def. Sphärisches Räder zur **Reife nach Zürich** an? **Reise 10.8.**
 Sonntag München. **Exp. mit 39 4514 an die Exp. b. 310.**

Königschießen Weitin a. S.
 findet von **Sonntag, den 1. bis Dienstag, den 3. Juli** statt.
 Der Vorstand der Schützengilde a. V. Rabes.

Dobel Höhenluftkurort
 im würt. Schwarzwald, 720 m ü. d. M. zwischen Wildbad u. Baden-Baden, in schöner, ruhiger Lage, inmitten herrl. Tannenhochwald, mit prächt. Fernsicht, Höhensonne. Heilkr. Gebirgsklima, bes. geeignet für Nerven-, Herz-, Nieren- und Asthmaleidende. Kurarzt, Lesezimmer. Gute Gasthöle, zahlreiche Privatwohnungen. Prospekte durch die Kurverwaltung.

Ein flüssiges Nahrungsmittel, welches Nährwert, Schmackhaftigkeit und Verdaulichkeit in sich vereint, ist das

altberühmte Köstlicher Schwarzbier

Köstlicher Schwarzbier

Schwarzbier

Das altberühmte Köstlicher Schwarzbier ist zu beziehen durch die Generalvertretung Alfred Seebitz, Biergroßhandlung, Halle (Saale), Raritätstr. 4, Fernsprecher 263 98; sowie sämtliche Flaschenbierhandlungen und Lebensmittelgeschäfte. Bezugspreis 12 Pf. pro Liter mit dem gesetzlich festgesetzten Abzugssteuert, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

23jähriger Mädchen sucht nette Freundin
 Exp. unt. D 2918 an die Exp. b. 310.

Haus Schneiderin
 perfekte, sofort frei. Halle, Kämpfstr. 51, I.

Pension
 für Schüler frei. Halle a. S., Martinstr. 11, III, I.

Billige Emaille!

Elmer prima	90 Pf.
Elmer mit Blumen	125 Pf.
Wannen rund	95 Pf.
Waschbecken groß	95 Pf.
Kochtöpfe groß	95 Pf.
Konsole mit Maß	95 Pf.
Kaffeelassen groß	95 Pf.
Schönbach, Straße 1	

Bad Kissingen Kurhaus Palatin, Kurhausstr. 27.
 20 Minuten vom Bahnhof, den Bädern und Quellen. — Gut bürgerliche Küche. — Billige Preise. Besitzer Ed. Trost.

schöne BADEANZÜGE gibts billig bei A. Huth & Co.
 Halle-S., Gr. Steinstraße u. Markt



...Königlicher Bergwerks- und Hütten-Verwaltung, Halle, 20. Juni 1928. ...Königlicher Bergwerks- und Hütten-Verwaltung, Halle, 20. Juni 1928. ...Königlicher Bergwerks- und Hütten-Verwaltung, Halle, 20. Juni 1928. ...Königlicher Bergwerks- und Hütten-Verwaltung, Halle, 20. Juni 1928. ...Königlicher Bergwerks- und Hütten-Verwaltung, Halle, 20. Juni 1928.

aus der Stadt Halle

Peinlich.

Blumenkorso auf der Saale. Tausende von Menschen drängeln sich und reden und streifen sich. Da muß bei einer jungen Dame irgendeinmal geplogt sein. Sie merkt es nicht, denn das bunte Bild auf der Saale nimmt ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch.

In der Nachbarschaft der Dame sitzt man sich an. Buerst leises Lächeln, dann lautes Lachen. Am lautesten lachen die Damen. Witzig: was des einen Leib ist, ist des anderen Freud.

Die Schöne der Dame werden unzufrieden, denn ein mit garben Spitzen belegtes, noch garteres und dazu sehr intimes Kleidungsstück gleitet darüber hin.

Jetzt wird die junge Dame aufmerksam. Sie blickt nach unten, erschrickt und springt mit beiden Beinen zugleich aus der Hülle und flüchtet.

Stürmische Gelächter schallt ihr nach. Ein junger Mann bindet die billige Trophäe an seinen Spazierstock und das Gelächter erneuert sich. Ja, die Menschen sind mittelstübs.

Höhere Renten für Sozialrentner.

Der Reichliche Minister für Volkswohlfahrt hat auf eine Anfrage aus kommunalen Kreisen wie folgt geantwortet:

Mit dem 1. Juli d. J. werden auf Grund des Gesetzes über Leistungen der Invaliden- und Angelegenheitsversicherung vom 29. März 1928 (RGBl. I S. 116) eine Anzahl in Kürze gebührender Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung erhöhte Rentenbezüge erhalten.

Dem Zweck dieses Gesetzes, das unter Berücksichtigung der seit der letzten Rentenänderung eingetretenen Veränderung der Lebenshaltung den Sozialrentnern einen höheren Geldbetrag zum Lebensunterhalt zur Verfügung stellen will, würde eine dieser Erhöhung gleichkommende Kürzung der für soziale Leistungen nicht entsprechen. Vielmehr muß jeder Anschein vermieden werden, als ob die Kürzungen die Gelegenheit der Renten-erhöhung benutzten, um Ersparnisse zu machen.

Unter Anwendung der Grundsätze meines Erlasses vom 9. Oktober 1925 - III E 2907 II - "Volkswohlfahrt" S. 415 werden daher die für soziale Zwecke die Richtmaßsysteme aus diesem Anlaß zweckmäßigerweise nachprüfen und ebenfalls der Erneuerung Bedingung tragend, die Richtmaß erhöhen.

Da herabzu eine allgemeine Erhöhung der Invalidenleistungen eintritt, wird auch erreicht, daß vorliegenden Sozialrentnern die zu erhaltenden Rentenbezüge gelangen, entweder überhöht nicht oder nicht in gleicher Höhe die für soziale Leistungen gekürzt werden. Daneben wird außerdem noch in jedem Einzelfalle zu prüfen sein, ob nicht die besondere Lage des einzelnen Sozialrentners, z. B. seine besondere Gebrechlichkeit oder Pflegebedürftigkeit, oder eine trotz der Erwerbsbeschränkung noch geleistete Erwerbsarbeit, eine Übererschreitung des Beharstellungssatzes rechtfertigt, so daß eine Kürzung seiner Bezüge überhaupt nicht eintritt.

Sobald erliche demgemäß auf die Kürzungen einzuwirken.

Studentenkundgebung gegen die Kriegsschuldfrage.

Das Presseamt der Freien Hallischen Studentenschaft teilt uns mit: Am Schlußstage des deutschen Volkes, am 28. Juni, veranstaltet die Deutsche Studentenschaft an allen Hochschulen des deutschen Sprachgebietes nach hergebrachter Weise eine akademische Kundgebung gegen die "Kriegsschuldfrage". Am 28. Juni 1914 führten durch die vorläufigen Schüsse von Sarajewo die beiden Reiche Mittel Europa in den Krieg gegen eine waffenstarke Welt. An demselben Tage erreichte fünf Jahre später der Feindbund von Deutschland das Belohnnis der alleinigen Schuld am Kriege.

Auch in Halle wird, entsprechend den Richtlinien des Würzburger Studententages, gemeinsam vom Hochschüler deutscher Art, der Freien Hallischen Studentenschaft und der Hallischen Studentenschaft, eine Kundgebung gegen die Frage, auf der das ganze Gebäude des Verfallers Diktats aufgebaut ist, veranstaltet. Die deutsche akademische Jugend wird hier gegen die von deutscher und ausländischer wissenschaftlicher Forschung schon längst entfaltete Verantwortung des deutschen Volkes Stellung nehmen und geloben, nicht eher zu ruhen, ehe nicht dieser Flecken auf dem Ehrenbild Deutschlands getilgt ist.

Im Rahmen dieser Kundgebung, die am Donnerstag den 28. Juni, abends 8 Uhr in der Aula der Universität veranstaltet wird, spricht Herr Professor Kato über "Die Kriegsschuldfrage".

Unterrichtsgang für Gasgeräteverkäufer.

In der Aula der hiesigen Handwerkerhals fand von 6 bis 8 d. V. auf Anordnung der Gas- und Wasserwerke Halle ein Unterrichtsgang für Gasgeräteverkäufer statt. Die Einrichtung dieses Unterrichtsganges entsprach einem lange gehegten Bedürfnis, da es sich gezeigt hat, daß die Gasgeräteverkäufer im allgemeinen zu geringe Kenntnisse vom Wesen der Gasflamme und der Handhabung der zu verkaufenden Gasgeräte besitzen. Das Programm umfaßt unter anderem, von der volksrechtlich-fachlichen Bedeutung des Gases ausgehend, die wärmetechnischen Grundlagen für die Berechtigung und Anwendung der Gasgeräte und

Der hallische Blumenkorso.

52 geschmückte Boote in Konkurrenz / Das Bademannrennen / Fischerstechen

Von allen Seiten krömten gestern mittag riesige Menschenmengen auf der Feischitz. Die Sonne meinte es gut und schien hell und freundlich auf die roten, grünen, gelben, weißen, blauen Fiedeln, die, wie beim Kaleidobollos, immer in Bewegung waren, sich immer verändernd: Alles sog zum Blumenkorso. Die Straßen an der Saale und die Saaleufer von der Feischitz bis hinauf zu den Trohner Kästen waren von Menschen nicht besetzt, das Gelände um die Bergstraße und die kleinen Seiten wimmelte von festlich gekleideten. Es sind viele Zuschauer.

gewesen, die zusammenkamen, um das bunte Schauspiel auf der Saale sich anzusehen. Die zahlreichsten Kräfte war besonders hart von den Zuschauer besetzt, selbst die Eisenbahnstraße, die in Zukunft die Brückenfiguren Pferd und Kuh tragen sollen, waren von wüßbegierigen Menschen besetzt. Lange vorher schon hatten sich die ersten Herbststürme ein. Vorzüglich hatten sie die Gärten, selbst Korbweiden mitgebracht, die Rasenfläche freige und die Kissen der Kinderwagen wurden in der Sonne ausgebreitet, wenn Platz dafür vorhanden war.

Günstige Wetterbedingungen hatte der Wirtschaftsausschuß und Verkehrsverband mit Säulen und Bänken ausgestattet, die gegen einen geringen Preis vermietet wurden. Die Baumgasse waren aber der Zuschauer besetzt, selbst die Eisenbahnstraße, die in Zukunft die Brückenfiguren Pferd und Kuh tragen sollen, waren von wüßbegierigen Menschen besetzt. Lange vorher schon hatten sich die ersten Herbststürme ein. Vorzüglich hatten sie die Gärten, selbst Korbweiden mitgebracht, die Rasenfläche freige und die Kissen der Kinderwagen wurden in der Sonne ausgebreitet, wenn Platz dafür vorhanden war.

Der Hallische Wirtschaftsausschuß und Verkehrsverband hat die schöne Elite des Blumenkorso, die vor dem Kriege zur Sommerfeste von Halle gehörte, auch nach dem Kriege wieder aufgenommen. 1925 haben wir die letzte Blumenkorso auf der Saale gesehen; vielleicht war gerade deswegen die Teilnahme der Bevölkerung an dem gestrigen Wasserfest besonders groß. 52 reich geschmückte Boote stellten sich zu der Schönheitsschiffrennen ein, und von 12 Firmen waren Vertreter, die teilweise viel Geldmaß zeigten, auf die Saale geschickt worden. Alle Verwendungsarten, die sonst ihre Fahrten nach Neu-Rogozzi, Wettin und Trohnerburg unternahmen, fanden gestern zur Verfügung für die Zuschauer des Korso. Um 3 Uhr begann die Ausfahrt der geschmückten Boote.

Der Verein der Altrentner hatte ein Boot in der Art der Odensetterer geschmückt, die bayerischen Landleute kamen in ihrer Tracht und mit dem blauen Kinnel, die Wasserreinigung zeigte mächtige Fiedeln, die sich auf feinsten Blumen schau an auch Rote, die mit Naturblumen geschmückt waren, Rosen, Goldregen und Hortensien erzeugten allgemeines Aussehen. In die Märdchen nutzte ein Boot an, das von Schwänen gezogen wurde, die ein kleines Kind lenkte. Auch "Gabel", "Wochenende" und eine venezianische "Nadab" gab es zu sehen.

über Bauart. Die Abendurte erfreuten sich einer regen Beteiligung und wiesen ungefähr 60 Teilnehmer auf, die großes Interesse für das Gebotene zeigten und im Laufe des Rufes von der Wichtigkeit dieses Lehrganges überzeugt wurden, der einen einwandfreien und sicheren Verlauf der Gasgeräte zur Folge haben und dadurch das Vertrauen der Kundhaft zum Verkäufer haben wird.

Bekämpfung der Tuberkulose

im Regierungsbezirk Merseburg. Nach Vereinbarung mit dem Hauptverein zur Bekämpfung der Schwinblut in der Provinz Sachsen und Anhalt werden in der hallischen Tuberkulosefürsorgestelle im Laufe des nächsten Halbjahres

3 Fortbildungskurse für Mergel, vorzugsweise des Regierungsbezirks Merseburg und der angrenzenden Bezirke der Regierungsbezirke Erfurt, Magdeburg und Freistaat Anhalt, abgehalten. Der erste derartige Kursus fand am Sonnabend, dem 23. Juni, nachmittags von 2.30 bis 6 Uhr und am Sonntag, dem 24. Juni, vormittags von 8.30 bis 12 Uhr statt. Unter Vorführung von einem großen Königseinstoff und Vorführung von Kranken wurden folgende Gegenstände behandelt:

- 1. Die histologische u. Abgunddiagnostik der kindlichen Tuberkulose;
2. Die Differentialdiagnose der Brustkrankheiten der Erwachsenen im Röntgenbild;
3. Die richtige Bewertung der physikalischen Diagnostik;
4. Bewertung und Ausführung neuer Untersuchungsarten.

In dem Kursus, zu dem diesmal nur Mergel von außerhalb eingeladen wurden, nahmen 58 Mergel teil. Die Vorträge wurden gehalten vom Oberarzt der Fürsorgestelle, K. A. K. Dr. B. I. m. e. l.

Aus der großen Beteiligung, auch aus den erfreulichen Reaktionen des Regierungsbezirks und darüber hinaus, kann man, trotzdem die Sommerzeit ein sich für derzeitige Veranstaltungen ungünstig ist, ersehen, daß das Bekämpfen der Tuberkulose, an der Bekämpfung dieser Volksseuche nach Kräften mitzuwirken, außerordentlich groß ist.

In der Tuberkulosefürsorgestelle, Grotzenstraße 1, werden hallische Einwohner kostenlos fachärztlich auf Tuberkulose untersucht. Wer bereits in ärztlicher Behandlung ist, bedarf der Überweisung des be-

sonden Arztes. Sprechstunden täglich von 8 bis 12 und 3 bis 6 Uhr. Sonnabends nur von 8 bis 12 Uhr. Anmeldung im Parteisaal im Erdgesch.

- 1. Preis: Frühjahrsfest, Boot Nr. 8, "Hortensien, rote Rosen" (mehrere Besucher);
2. Preis: ein Kissen, Boot Nr. 6, "Drei rote Rosen" (Gefhw. Petrid);
3. Preis: ein Weinfäß, Boot Nr. 45, "Koromoran" (Herr Gerh. Bagdahn);
4. Preis: eine Blumenpflanze, Boot Nr. 7, "Goldregen" (mehrere Besucher);
5. Preis: je ein kleiner Becher, Boote Nr. 9 und 10, "Herbstfest" (Herr Kockanitz und Fr. Kägl);
6. Preis: ein Becher, Boot Nr. 4, "Altpreußen" (Herr Altpreußen).

Das Bademannrennen ereignete natürlich, wie vorausgesehen war, Begeisterungsschüme der Zuschauer. Die Jodels hatten allerdings mit ihren köstlichen ungenüßliche Rensche gemischt. Denn von den 10 Bademannrennen am Start kam glücklicherweise noch am Ziel an, ohne aus dem Sattel oder vielmehr aus seiner Badewanne gefallen zu sein. Der Verein für Kanusport hatte dies Rennen veranstaltet, wie auch das nachfolgende Fischerstechen. Mehrmals mußten dabei die Besetzten ins Wasser; sie nahmen dann meist ihr Boot mit in die Tiefe. Selbstverleumdung gab es dabei spannende und lustige Szenen, und die Zuschauer begleiteten die einzelnen Wpulen des Kampfes mit fröhlichem Beifall.

Auf der Saale herrschte während der ganzen Veranstaltung regles Leben. Anzüglich Boote suchten sich und der, Wohnenbilder und Sonntagsgang ausführen mißglücken sich mit Gombeln, Badelöschen und Kajaks, so daß die größten Dampfmaschinen Mäße hatten, durch das Gewirr hindurchzukommen, ohne ein Fahrzeug zu gefährden.

Der Hallische Wirtschaftsausschuß und Verkehrsverband hat ebenfalls mit seinem Blumenkorso einen großen Erfolg gehabt. Er hat die Schönheitsschiffrennen nicht nur vorbildlich aufgezogen, sondern auch dem Publikum Gelegenheit gegeben, bei der Preisverteilung mitzuwirken durch Stimmzettel, die verteilt wurden und an bestimmten Sammelstellen abgegeben waren.

Seute abend wird im "Engelhardt-Bierhaus" die Preisverteilung im Rahmen eines Langfrühstücks vorgenommen.

Tragisches Gescheh. Gestern Nachmittag gegen 4 1/2 Uhr warf sich am Bahnhofsrand an der Artilleriestraße der 68 Jahre alte Oberingenieur von hier vor dem Annenbors nach Halle einsehenden Personwagen. Er wurde auf der Stelle getötet. Grund der Tat ist Rindbauern der Seelange, nachdem er 40 Jahre in demselben Haus tätig gewesen war. Er war Witwer. Seine Kinder sind erwachsen.

Kraftfahrtsige Tötung.

Der Kraftwagenführer Karl M. wollte am 14. März, gegen 2.30 Uhr, vom Moritzwinger kommend, nach der Unterstraße fahren. Als er mit seinem Schweißler die Kreuzung der Glaucher Straße-Moritzschhof überquerte, sah er eine Radlerin vom Moritzwinger kommen, die, seiner Meinung nach, etwas anhielt, um ihn durchzulassen. Er gab deshalb Kollos und fuhr weiter, hatte aber im nächsten Moment die Radlerin, die ebenfalls weitergefahren war, auf dem Köhler hängen, von dem sie herabstürzte und unter das Auto geriet. Als man die Besunglückte unter dem Wagen heroorzog, tat sie den letzten Atemzug.

Gestern fand der Kraftwagenführer vor dem Großen Schöffengericht unter der Anklage der fahrigen Tötung und des Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz. Er gab zu, daß keine Fußbremse, schon solange er den Wagen fährt, nicht in Ordnung ist. Die Fabrik habe bisher den Mangel nicht beseitigt. Sein Tempo schätzte er auf 28 bis 30 Km. Durch das Laidern des Mädchens sei er der Meinung gewesen, daß es ihn durchlassen wolle.

Die Beweisaufnahme ergab kein klares Bild über den Vorgang. Es wurde festgestellt, daß der Angeklagte gepumpt hat, daß aber sein Tempo ziemlich schnell gewesen ist. Auf Grund der Zeugenaussagen und den Ausführungen des Sachverständigen, der sich dahin äußerte, daß der Angeklagte dem Geleß nach den Regeln wegen der mangelhaften Bremse gar nicht hätte fahren dürfen, kam das Gericht zu der Urteilsurteilung, daß M. im Sinne der Anklage

schuldig sei, und erkannte auf drei Monate Gefängnis, von denen ein Monat verhaft, der Rest ausgefetzt werden soll.

Elternbeitragswahlen.

Steg der christlich-unpolitischen Liste. Die abschließenden Zahlen für Halle und die anderen Großstädte unserer Provinz liegen noch nicht vor, doch läßt sich sagen, daß die Wahlbeteiligung etwa 83 Proz betrug.

Die christlich-unpolitische Liste hat sich behauptet. Sie ist namentlich auch von kleinen Deuten gewählt worden. Und das, obgleich die Linksparterie eine ungewöhnliche Wertbarkeit erweist.

In Halle ist uns das Ergebnis von zehn Schulen zu Hand. Es fieslen der christlich-unpolitischen Liste 152, der proletarischen Einheitsliste nur 17 Stige zu. Die christlich-unpolitische Liste hat also wieder die Zustimmung der harten Mehrheit der Eltern gefunden, die damit bemessen, daß sie Parteipolitik aus der Schule fernhalten wollen.

Veranstaltungen in Halle.

Noch bis 30. Juni: Reichswanderausstellung handwerklich guter und mocheiler Waabunden. Noch bis 8. Juli: Trakturausstellung deutscher Meister in der Garnisonstraße durch den Rantleverein.

27. bis 30. Juni: Kongreß der Deutschen Aquarien- und Terrariennereine. 30. Juni u. 1. Juli, 4. u. 5. August, 12. August, 15. u. 16. September, 20. u. 21. Oktober (Gesamtag): Fiebererben des Sächsischen Jährigenjungs Renn- und Pferdezüchterverein, C. B., Halle, Große Steinstraße 72.

Im Sommer (Datum unbekannt): Internationale leichtathletische Wettkämpfe der Deutsche Athletik-Gemeinschaft, Halle.

28. Juni bis 15. Aug.: Ausstellung im Palmen- und Gewächshaus der Stadtgärtnerei, veranstaltet von den deutschen Aquarien- und Terrariennereine.

10. bis 12. August: Verbandstag des Reichsverbandes im Infallatute- und Klempnergewerbe, 10. bis 12. August: Jahrestag der Hallischen Turnerstaffel.

31. August: Jahrturme. 1. bis 2. September: Relt- und Fahrtenfest des Landgeflüßs Kreuz.

1. bis 2. September: Reichsfesttag. 1. bis 2. September (Datum unbekannt): Reichstagung der Reichsbauer-Vereine zur Pflege und Zucht fremdländischer Tiere und Singvögel.

1. bis 2. September (Datum unbekannt): Tagung des Vereines deutscher Vellenschriftsteller. 1. bis 2. September (Datum unbekannt): 9. Sitzung (ordentliche) des Bundesratsratsrats Magdeburg.

1. bis 2. September (Datum unbekannt): 9. Sitzung (ordentliche) des Bundesratsratsrats Magdeburg. 1. bis 2. September (Datum unbekannt): 9. Sitzung (ordentliche) des Bundesratsratsrats Magdeburg. 1. bis 2. September (Datum unbekannt): 9. Sitzung (ordentliche) des Bundesratsratsrats Magdeburg.

Wettervorhersage.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Hallischen Landeswetterstation Weimar.) Die Hochdrucklage über dem Festlande hat weitere Abkühlung erfahren und Mitteldeutschland liegt im frontalen und trockenen westlichen Luftstrom. Wärme und feuchte Luftmassen, die vom Ocean in der Höhe zufließen, bringen immer weiteren Bewölkungssteigerung, ohne indessen Niederschläge herbeizuführen. Eine Abänderung des jetzigen Wettercharakters steht derzeit nicht bevor.

Vorhersage: Feltter, wolks, trocken, warm. Der Pfälzer Schießgraben Grünfläche. Der Magistrat will für den Robert-Frang-King, Müßpöze, Gierpöze u. verdingte Pfälzer Str. neue Grünflächen schaffen. Dabei soll das alte Gartenlokal Pfälzer Schießgraben Grünfläche werden und auch einen Teil des Hinterlandes des Friedrichsgraben Grünflächen will man als Grünfläche erhalten.

heute nachmittags haben unsere Stadtverordneten darüber zu befinden.

Diebstahl auf dem Arbeitsamt.

Ein Beamter des Arbeitsamtes verließ am Sonnabendnachmittag für ganz kurze Zeit sein Bureau. Als er wieder zurückkam, vermehrte er seine goldene Taschenuhr mit Kette, die er auf dem Tisch hatte liegen lassen. Und wie sich nachher herausstellte, hatte ein Arbeitslofer, der sich in der Büchsenzeit dort einfand, die Uhrbesitzer des Beamten benutzt und mit rohem Griff die Uhr auf sich genommen. Gleich darauf hatte der Dieb die Uhr auf dem Pflandhaus unter Angabe eines falschen Namens für 20 Mark veräußert.

Wir berichten kürzlich, daß in Corbeffa bei Schelding bei einem Landwirt ein Einbruch geschah, bei dem namentlich die Wäsche gestohlen wurde. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, den Dieb in Wittenberg in der Person eines dort wohnenden Arbeiters zu ermitteln. Man fand die gestohlene Wäsche und auch einen Schinken in seinem Besitz. Er wurde nach Halle ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

In der Klausurperiode brauchen Diebe in den Wäldern ein, in dem namentlich Obst anbauen wurde. Sie zertürmen die Feuerschneisen des Waldhauses und erntenden Äpfeln, Tomaten und anderes Gemüse, das in dem Waldhaus lagerte.

mehr als bisher von vermeintlichen Anfragen, Erinnerungen, Nennungen und Beschwerden absehen. Durch Beantwortung dieser Anfragen...

Proletariat, Kirche und Religion.

Der Vortrag der hällischen Theologengesellschaft. Es ist weithin bekannt, daß das Klassenbewußtsein...

Die unangenehme Überraschung erlebte ein Angler, der sich bei Wasserdorf einige Zeit von seinem Angelpost entfernte. Als er wiederkam...

Vollständigt. Am Mittwoch, dem 27. Juni, 10 Uhr, finden im Rahmen der Vortragsreihe...

Mitgliederschaft. Am 28. d. M. feiern Herr Pfarrermeister Richard...

Kirchenrat. Zum Besten des Vereins der Blinden. Der schöne Garten der „Saalhofbrauerei“...

Saalhof-Brauerei. Das am 17. Juni wegen plötzlich einsetzenden Unwetters nicht programmäßig...

Verein für Erdkunde. Mittwoch, 24. Uhr. Im größeren Hörsaal des Melanchthonsiums...

Männergesangsverein Halle. Sonntag, 3. d. Morgen, Dienstag, nachmittags 3 Uhr. Gedächtnisfeier...

Aus dem Leserkreise.

Die Redaktionen sind dem Verlezer überaus dankbar für die zahlreichen wertvollen Einwendungen...

Tolles Fahren.

Das tolle Rennen der Autos und das noch wahrhaftigere Rennen der Motorradfahrer in den Hauptstraßen unserer Stadt...

Hallische Straßennamen.

Von der „Reißerei“. — Der Platzgraben. — Luchsträßen. — Die Pachtstraße. — Die verschwundene Komturei.

Der historisch mit interessanten Teil Alt-Halles ist die Gegend um die urale Klausstraße herum. Denn sie bildete seit Erbauung...

Später — seit 1341 — erhob sich an jener Stelle, vom Räte der Stadt erbaut, das Grotts-Schloß, das aber dem Stadt Rat, Abt...

Heute hat der langgestreckte, in den Fluten der Saale sich spiegelnde Bau zwar herzlich wenig „Reißerei“ mehr an sich; aber nur, weil er...

Auf diesem Gelände, das noch im 18. Jahrhundert eine große Parkanlage war, entstanden dann später viele schöne Wohnhäuser...

Im diesem Platzgraben und den Hintergebäuden der Grotts-Schloßanlage, „Grottsgraben“, „Goldenes Herz“, entlang läuft ein schmaler Weg...

Motorradfahrer einen furchtbaren Schlag gegen den Arm und nicht an mir vorbei saulte der Fahrer die Straße hinauf. Ich kam glücklicherweise nur mit einer blutenden Ellenbogenverletzung davon.

Das sprechende an der ganzen Sache ist, daß man trotz der sehr geringen Geschwindigkeit...

Geschäftsverkehr.

Frühjahr Wasser. Störungen im Nervensystem, die oft durch die Anfälle zur Folge haben, (sonniges Wetter), werden durch regelmäßigen Gebrauch...

Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt der dritten Volkswohl-Lotterie (S. C. Procter, A. G. Berlin), bei, auf ein Los...

Neue Bücher.

Wegener-Wörter. Zeitschrift für Humor und Kunst. 2. Jahrgang 1927. Verlag J. F. Schreiber, München, Preis gebunden 12.— RM.

Wegener-Wörter. Zeitschrift für Humor und Kunst. 2. Jahrgang 1927. Verlag J. F. Schreiber, München, Preis gebunden 12.— RM.

Zwischen den beiden altberühmten Ausspannathöfen „Grüne Tanne“ und „Goldnes Herz“ mündet in die Mansfelder Straße die „Pachtstraße“...

Schließlich ist — da wir einmal in jener Gegend sind — noch ein großartiges Bauwerk erwähnt, von dem heute kein Stein mehr vorhanden ist...

„St. Kunigunden-Komturei“

des Deutschen Ritterordens, der seinen ältesten Wurzeln in Deutschland — seit dem Jahre 1200 — vor den Toren unserer Stadt Halle, auf dem Gelände...

Endlich wurden die Deutsch-Ordensritter ihres Besten an der Saale selber überdrüssig und verließen am 15. August 1570 die ganze Gegend...

Reproduktionen zeigen eine interessante Sammlung ganz verschiedenartiger Zeichner des humoristischen und eleganten Gesellschaftsbildes.

Wegener-Wörter. Der Satz, Aufführung, Hildesheim. Mit 19 Karten, 6 Plänen, 3 Grundrissen und 1. Grundriß zum Boden. Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

Wenn von einem juristischen Buche in doppelt vier Jahren 33 000 Exemplare aufgelegt werden mußten, ist es das der beste Beweis für seine Güte...

Die Sächsischen Schmelz- und das Okergebirge. Ratgeber für Wanderungen und bei der Auswahl von Sommerwohnungen. Herausgegeben von Dresden...

Sämtliche Bücher sind zu beziehen durch die BÜcherstube der Saale-Zeitung Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland...

Hallischer Witterungsbericht. 24. 6. 9 Uhr abds. 25. 6. 7 Uhr morgs. Barometer Willmeyer: 763,9, 767,4...

Eigentum, Verlag und Druck: Otto Fendel & Gesellschaft m. B. O. Halle a. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Verlagsleiter...

Large vertical advertisement for 'Geiling Typ 5' featuring a large stylized 'G' logo and text describing the printing process and quality.



Das der Heimliche

Mordverfuch an einem Kinde.

Zorga. Vor dem Schwurgericht standen die Eheleute Thieme aus Elster (Kreis Wittenberg) unter der Anklage des Mordverfuchs an einem 7tägigen Kinde. Die Frau des Fabrikarbeiters Thieme, Frieda, geborene Bergholz, hatte sich durch Nötigung ihres Mannes dazu hinziehen lassen, dessen uneheliches Kinde Salzfäule einzuschlefen. Der größte Teil davon veränderte im Bett, so daß das Kind, ein Mädchen, nur Brandwunden im Munde erlitt, sich aber wieder erholtte. Die Kindesmutter, die 31jährige ledige Arbeiterin Marie Heinicke aus Weikau, hatte gleich nach dem Tode der Frau Thieme die gelben Flecken an den Kopfhauten und den seltsamen Geruch ihres Kindes wahrgenommen und den Säugling in das Fabrik-Geräth nach Wittenberg gebracht, wo er gefickt wurde.

Thieme hatte der Heinicke, als er sie in Raum-Zug kennenlernte, nicht gefickt, aber verbeiratet war. Erst durch seine Frau erfuhr sie es. Mitleid und christlich wurde ihr zugeführt, sie habe ja doch zu sorgen, daß kein Kind ankomme. Aber das Mädchen ließ sich nicht auf Manipulationen ein. Sie kam auf den Wunsch der Thiemeschen Eheleute nach Elster, dort wurde am 13. Februar ein Thiemesches Kind geboren. Der Vater gab an, er wolle seine Frau erlösen oder erschießen, wenn sie das Kind nicht umbrächte. Sie hätte das Mädchen zum Kommen heranlassen und ließ es sich, daß man es und das Kind nun auf dem Hofe habe. Frau Thieme beging darauf den Mordverfuch. Der Anklageerretter beantragte für Frau Thieme die gefesselt Mindeststrafe von 3 Jahren Zuchthaus und für den Ehemann 6 Jahre Zuchthaus. Das Urteil lautete für Frau Thieme auf 1 Jahr Zuchthaus, für den Ehemann auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus.

Töblicher Autounfall.

Weißense. Bei dem Kilometerstein 388 auf der glatten Straße über die Freistaatstraße fuhr am 9. Juni ein großer Kaff-Wagen einen kleinen Opel-Wagen. Der Opel-Wagen schoberte stark, rammte den Opel-Wagen und drückte ihn gegen die Chauffeuse. Dabei schlug eine Infanterie des Wagens mit dem Kopf gegen einen Baum und erlitt eine so schwere Verletzung, daß sie noch auf dem Transport nach dem Raum-Zug-Krankenhaus starb. Es handelt sich um eine Frau Diplomingenieur Brauer aus Halle die neben ihrem Gatten in den Küchlein des Wagens saß, der ebenfalls, wie die beiden anderen Insassen, unverletzt davonkam. Der Opel-Wagen stammt aus Leipzig und war mit zwei Kaufleuten besetzt, von denen der eine, der Kaufmann Reibitz aus Leipzig, der erst vor fünf Tagen den Führerschein erhalten hatte, den Wagen lenkte.

Das moderne Zuchthaus eine Fremdenpension.

Sonnatagsausflug. — Orchestermusik und Gesangsverein. — Radio. Untermaßfeld. Das biesige Zuchthaus hat sich langsam zu einer modernen Fremdenpension entwickelt. So kann man jetzt in den Blättern folgenden Bericht lesen: „Die stürmische Strafanstalt in Untermaßfeld ist als eine der modernsten Außenanstalten bekannt. Ein erneuter Besuch der Thüringer Regierung bestätigte die bemerkenden Fortschritte in den Einrichtungen dieses Instituts. In der idyllisch gelegenen Anstalt, einem Tagelohnanten allen Schicksal, das seit dem Jahre 1881 Zuchthaus ist, führt sich der Internier zu

Der Farmer von Riveglast.

Ein Roman aus dem Kaiserlichen Wien. Von Gertrud Rothberg. (8 Fortsetzung.) (Manuskript verboten.) Als die Freunde wieder durch den einsamen dichten Wald schritten, sagte Wirlingtröm: „Mir ist, als hätte ich heute zum ersten Male wieder die Sonne gesehen, und — es ist doch auch nur eine Sonne, die mir nicht scheinen wird.“ Rainer hobte die Hand Wirlingtröms. „Ihnen hat Mir Wan gefallen? Wirlingtröm, wenn Sie auch das Glück fänden? Mir Wan ist ein töblicher Mensch und eine Schönheit obenrein. Was hindert Sie, recht oft zu Komells zu gehen? Mir wird es kaum noch einmal möglich sein. Ich habe noch viel zu tun bis zu unserer Waise. In zwei Jahren kommen wir wieder, aber nicht. Mein Schwiegervater injiziert die Gruben nur alle sechs Jahre einmal. Aber wir wollen uns recht oft scheiden.“ Wirlingtröm drückte ihm die Hand. Sie schritten jetzt rascher aus, denn sie hatten noch eine tüchtige Wanderung vor sich. In der Nähe der Gruben trennten sie sich. „Auf Wiedersehen morgen, ich komme noch einmal zurück.“ Mir Wan und Komell saßen beim Abendessen. Der Diener meldete ihm, daß Mir Wan schon zweimal nach ihm gefragt habe. Er werde von den Herrschaften zum Abendessen erwartet. Rainer nickte. „Es ist gut.“ Ewells schönes Gesicht trug einen leicht verzerrten Ausdruck. Rainer bemerkte es, als er sich zum Aufbruch beugte. Wie Tisch erzählte er, daß er mit Wirlingtröms bei Komells gewesen sei und auch dessen Tochter kennengelernt habe. „Rainer, achte. „Nette Leute! Wie das der Mann aber fertigbringt, ein Leben lang hier in

nicht als Sträfling. Man hat den Strafprozess in drei Stufen eingeteilt. Wird der Gefangene eingekerkert, so kommt er in die erste Stufe, wo er unter schärfster Beobachtung solange bleibt, bis man sich ein abschließendes Urteil über ihn gebildet hat. Dann kommt er in die zweite Stufe, die sogenannte Strafvollzugs- und Behandlungstufe. Je nach Fähigkeit kann er hier einen Beruf ausüben. Da gibt es eine Wägerei, Mälzerei, Schneiderei, Schülerei, Tintenfabrik, Küche, Schloßerei und Schmiede und Eisenmalerie, Mattenfabrik, Malgamentfabrik und Handbühlererei, Kaufmannsladen (Kantine) und auf zwei der Anfall gebührenden Gütern wird Konsumwirtschaft betrieben. Die Arbeitszeit beträgt acht Stunden, mit Ausnahme in der Landwirtschaft, wo je nach den Erfordernissen gearbeitet werden muß. Die Leute erhalten für ihre Arbeit eine Entschädigung. In der dritten Stufe befinden sich die Gefangenen, die sich stets einwandfrei geführt haben; sie genießen die größte Freiheit, die nach der Lage der Dinge möglich ist, auch fallen hier die Schläfer vor den Zellentüren vor. Sonntags erfolgen Ausflüge in Begleitung des Direktors und eines unbewachten Führers.

In dieser Stufe finden auch die Begnadigten statt. Jeder Gefangene hat seine eigene Zelle, in der er die Räumlichkeiten verbringt. Überall herrscht peinlichste Sauberkeit. So lernt hier man die feinsten Arbeitstechniken der Gegenwart kennen, weiß die Wohlthat eines laubenden und erfrischenden Bades zu schätzen, und auch die Zahnfleisch wird nach dem unentbehrlichen Zahleistegegenstand, Gefangene und Wächter haben sich friedlich zu einem Orchester und zu einem Chor zusammengeschlossen und bereiten den Häftlingen manche schöne Stunde. Wägerei, Anfallmuseum, Zeitungen und Zeitschriften, Radio, Elementarunterricht, Vorträge, sorgen für die Unterhaltung und Belehrung. Jeden Sonntag findet eine Feststunde statt, an der teilnehmenden jedermann freisteht. Kanarret und Fremdenzimmer sind für die Aufnahme von Kranken bereit.

Das Tränenkügelchen im Urengebad.

Diebenemera. Im benachbarten Weinberg wurde wiederum mehrere Urengebad freigelegt. Man fand in einer Kiste eine Tränenkügelchen, eine Kiste mit einem Tränenkügelchen als Beigabe. Ganz in der Nähe fand man fünf weitere Gefäße und zwei neue Gräber. Der Fund stammt aus der mittleren Bronzezeit (1400 bis 1200) vor Christi. Alle Funde wurden von Sachverständigen geborgen und dem Heimatmuseum übergeben.

„Die Gänse im Auge.“

Stadtrath. In Wittenberg hat Stadtrath erregt eine Befürchtung des Gemeindevorstehers. Dieser lautet: „Es ist sehr bedauerlich eingegangen über den Ausbruch der Gänse auf den Dautelberg. Ich warne jeden Züchtler seine Gänse im Auge zu halten. Jede Gans die auf seinen Feldern angetroffen wird, wird mit 10 M. bestraft. Die Strafe geht in die Gemeindefasse.“

Arbeitsnachweis-Neubau.

Witterfeld. Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat die Errichtung eines Arbeitsnachweisgebäudes in Witterfeld genehmigt und für den Neubau im Etat der Reichsanstalt 200 000 Reichsmark bewilligt. Als Bauplatz wurde von der Stadt unter maßgeblicher Beteiligung der Kreisverwaltung das Gelände des Delfauer-Kaugutstrasse zur Verfügung gestellt. Der von dem Architekten Albrecht jun. in Weiskirchen ange-

zu erfüllen. Sie hat mir einen langen Brief geschrieben.“ „Rainer fragte: „Was, was treibt sie denn, deine Freundin?“ „Geht ihr, das ist auch ein solcher Fall, der unser Gespräch von vornhin berührt. Mir ist klar, daß sie sich jetzt überzeugt ist, daß es ein ganz gewöhnlicher Glücksfall ist und nicht ein Anfang an betrogen hat. Er hat nur ihr vieles Geld geliebt. Ganz mir, Papa, ein Mann von hohem Adel, der keine üblen Absichten hat, hat seine Waise, die Tochter, bekommen. Aber mit einem Dolchgriffel hatten sie von jeder eine Anheftungsfest für verarmte Exilanten, die um jeden Preis wieder in die Höhe kommen wollten.“ „Ganz recht jedes Wort den schlanken Mann an ihrer Seite. Sein Entschluß stand jetzt fest.“ „Rainer ging mit den Händen auf dem Rücken in seinem Arbeitszimmer in Chicago auf und ab. In vierzehn Tagen sollte Ewells Hochzeit sein. Er hatte es so gewünscht. Denn es kostete ihm nicht, daß Rainer jetzt, seit sie zurück waren, in einem der großen Hotels Wohnung genommen hatte. Er schickte ihm etwas, wenn Rainer nicht um ihn war.“ „Ebenmede der Diener den Entschluß. Mit totemtümlichen Blicken sah Rainer herein. Rainer ging seinem Schwiegersohn mit ausgestreckten Händen entgegen. „Nun, warum so feierlich, Fritz? Bitte mich Platz.“ „Rainer brante sich eine Zigarre an. „Bitte beibehalten dich.“ „Eine Waise war es still zwischen ihnen. Beide blickten den blauen Ringen nach. Mit einem Aufschrei sah Rainer sich plötzlich gerade. „Papa, ich habe etwas sehr Wichtiges mit dir zu besprechen. Von dir wird es abhängen, ob ich bei euch bleiben kann oder nicht.“

fertigte Entwurf steht im Erdgeschoss sechs Vermittlungsräume für die männliche und weibliche Bevölkerung für die weibliche Bevölkerung, sowie die Räume für die Kasse vor. Zu je zwei Vermittlungsräumen gehört ein Verleumdung in Größe von etwa 40 Quadratmetern. Im Obergeschoss sind die Räume für die Berufsberatung, Arbeitslosenversicherung und Geschäftsführung, sowie der Sitzungszimmer untergebracht. Für die Berufsberatung ist im Kellergeschoss außerdem noch ein Prüfungsraum für Eignungsprüfungen vorgesehen. Die Überwachung der Bauausführung ist dem Reichsbauamt in Halle übertragen. Der Gebäude soll bis 1. Juli 1929 fertiggestellt werden.

Ein Notar im Gerichtsgebäude vom Tode ereilt.

Jena. In Ausübung seines Berufs ist am Freitag vormittag der Reichsanwalt und Notar Julius Hermann Starck gestorben. Als er das Amtsgeschäftsgebäude betreten wollte, brach er plötzlich zusammen und verstarb. Starck hat ein Alter von 75 Jahren erreicht. Er gehörte nachschmelzend dem Stadtrat auch als dessen Vorsitzender der Stadtverwaltung an. Seit dem Reichsbürger der Stadt ernannt. Seit einigen Jahren führte er auch die Geschäfte des Deutschen Schriftstellers in Jena.

Handelsespionage.

Frankfurt. Eine nicht alltägliche Angelegenheit war gegen den Böttchermeister Peter Nuchem aus Köln erhoben. Er hat sich der Handelsespionage schuldig gemacht, indem er für eine Glasfabrik in Godesburg (Frankfurt) Arbeiter in Godesburg anwarb und sie über die Art und die Herstellung der Artikel in der Godesburger Bütte ausfragte. Das Gericht erkannte gegen Nuchem auf acht Wochen Gefängnis wegen unerlaubten Anwerbens von Arbeitern für das Ausland.

Eisenbahnrevue.

Koblenz. Am 22. Juni, 0,58 Uhr, wurde im Kilometer 19,1 der Strecke Rottenbach-Koblenz ein Eisenbahnunfall vorgefallen. Der Lokomotivführer wurde nach seinem Aussteigen bei Kilometer 22,44 Uhr verletzt und 1 Uhr in Koblenz eintrifft, erlitt und zerrümmer. Der Zug erlitt eine Stunde Verspätung. Es wurde eine Beschädigung im Gleis festgestellt. Der Unfall ist auf einen falschen Aufschlag, denn der Roteinbahnwagen ist von unbesetzten Händen an diese Stelle des Gleises gefahren worden. Die Reichsbahnverwaltung erfuhr hat auf die Feststellung der Täter eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Die kommunistische Fraktion geht zur Sozialdemokratie über.

Saß. In der letzten Gemeinderatsversammlung gingen alle elf kommunistischen Stadtratsmitglieder zum ihnen zugehörigen drei Magistratsmitgliedern zur sozialdemokratischen Fraktion über. Damit haben 15 Sozialdemokraten 11 Bürgerlichen und einem Sozialdemokraten gegenüber. Die abgegebene Erklärung sagt, der Kapitalismus konzentrierte sich immer stärker, demgegenüber könne das Proletariat in zunehmender nicht Aktivität und Schlagkraft aufbringen und mühe sich also zusammenzuschließen.

100 Jahre auf Seeburg.

Sieben. Ihre 100jährige Anfalligkeit auf Seeburg feierte dieser Tage die Familie Wendenburg. Am 24. Juni 1828 war Um Seeburg von den Vorfahren des jetzigen Besitzers, Major a. D. Erich Wendenburg, gepachtet. Im Verlauf des Jahrhunderts ist es durch sukzessive Entfaltung gelangt, den heutigen Großgrundbesitzer zu erwerben. Der Güterbestand hat sich auf 8400 Morgen Eigentums- und 3400 Morgen Pachtland ausgedehnt, monon im Mansfelder Kreistelle

(Seeburg, Wormsleben und Hebersleben) 5028 Morgen Eigentums- und 236 Morgen Pachtland liegen.

Einbruch in ein Uhrengeschäft.

Geitfeld. Ein Einbruchdiebstahl wurde Freitagnachts beim Uhrmacher Eduard Grube, Markt 40, verübt. Nach Zerstörung der Schloßschlüssel wurden 16 Taschenuhren, 8 goldene Ringe, 5 Armbränder, 10 Uhrenten, 12 Pierstapel, 4 Blusenadeln und 14 Paar Manikötenstücke gestohlen.

Brand eines Sägewerkes.

Rallehe (Ostpreußen). In der Dampfsegelei und dem Sägewerk von Friedrich Schulz brach ein Großfeuer aus. Dampfmaschine, Sägewerk und Maschinenhaus standen in kurzer Zeit in Flammen. Den Feuerwehren aus Rallehe und den umliegenden Dörfern gelang es nicht, das Feuer auf den Brand zu beschränken. Die Gebäude brannten vollständig nieder. Die Maschinen und Geräte fielen dem Brande zum Opfer. Der entstandene Schaden beläuft sich auf 150 000 Mark. Ueber die Entschädigungsfrage ist noch nichts bekannt.

Seckelpreise.

Alteba. Auf dem Wochenmarkt waren am Sonnabend 222 Ferkel angebracht, die mit 20 bis 30 Mark je Paar verkauft wurden. Der Handel war wieder schleppend, viele Tiere blieben unverkauft.

Zum Schülermord in Abtnaundorf.

Leipzig. Die von der Kriminalpolizei mit Eifer fortgesetzten Ermittlungen in der Schülermordfälle in Abtnaundorf, über die wir bereits ausführlich berichtet, sind bis heute noch ohne Erfolg geblieben. Der Angehörige, der aller Wahrscheinlichkeit nach als Mörder in Frage kommt, wird als ein 18jähriger Mensch mit dunkeltem Anzug beschrieben. Bei der Staatsanwaltschaft sind über 300 Anfragen eingegangen, die sich meist gegen homöopathisch veranlagte Personen richten, ohne daß damit ein Fingerzeig für die Ermittlung des Täters gegeben wurde. In diesem Zusammenhang wurden 10 Personen folgenommen, doch mußten die Befragten alle wieder freigelassen werden, da die Vernehmung für sie keinerlei belastendes Material zutage förderte. Auf die Ergreifung des Mörders wurden von der Staatsanwaltschaft 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Schwäne und Enten auf fließenden Wasserflächen.

Leipzig. Bis auf wenige Nachzügler ist das Brutgeschäft bei den Schwänen und Enten auf den fließenden Teichen beendet. Der großen Teiche im König-Albert-Park tummeln sich aber noch sehr viele Schwäne und Enten der Wälder. Im Johannapark machen sich noch die Folgen der vorjährigen Zerstörung des Geleges bemerkbar. Das dortige Paar hatte in einer zweifachen Brut im vorigen Jahre noch drei Junge ausgebrütet, dafür aber in diesem Jahre nur drei Eier gelegt. Von den ausgebrüteten Jungen blieb nur eins leben; zwei sind infolge der ungenügenden Nahrung eingegangen. — Auf dem Kienaltenteich befinden sich fünf Jungtiere, und auf dem Gutshöfchen fünf bis sechs. Die Jungtiere der letzten Jahre befinden sich fast alle auf dem Fließboden, so daß dieses jetzt noch über dreißig

Kaufmann Jackson schmekt plötzlich die Zigarre nicht mehr, er legte sie beiseite. Rainer legte ein Bild vor ihn hin.

„Ab, ein Mastensticker? Aber das heißt dir wirklich nicht lächel, Fritz!“

„Es ist kein Mastensticker, es ist eine Aufnahme von mir als österreichischer Rittermeister. Ich war Offizier!“ Ganz ruhig und beherrscht sang seine Stimme.

„Rainer sprach eine Weile gar nichts, dann meinte er: „Aber, Fritz, deine Erklärung paßt recht schlecht zu Ewells Auffassung. Das darf sie nicht erfassen.“

„Rainer sprach erregt auf. „Und du?“

„Rainer Jackson lächelte freundlich und versah. „Ich, Rainer, ich meine, Ewells hat von Anfang an ihre Meinung offen ausgesprochen. Du liebst sie aber, und es blieb dir nichts anderes übrig, als sie über deinen wahren Stand in unklaren zu lassen.“

„Rainer nickte schwer. „Gefasste, Papa, daß ich mich dir endlich mit meinem wahren Namen vorstelle: Erzbischof Rainer von Österreich.“

„Rainer fiel ihm ein Mensch in seinen Sessel zurück. Sprachlos blickte er Rainer an. Endlich rang es sich von seinen Lippen: „Dr — — du bist eine Kaiserliche Hofeier? So aber um des Himmels willen, erkläre mir doch nur —“

„Nicht eine Stunde haben die Ferkeln in diesem Gespräch beiliegen. Endlich sagte Rainer: „Ich habe nichts Schlimmes begehrt, ich ging freiwillig, weil ich den Zwang nicht mehr ertragen und mich nicht zu einer verbotenen Ehe entschließen konnte. Ich habe nie die Absicht gehabt, mich hier in Amerika eine reiche Frau zu suchen. Ich habe mich gegen meine Liebe zu Ewells gewehrt, doch sie war härter als ich. Ich bin dieser Liebe verfallen mit Leib und Seele. Und ich gebe dir mein Ehren-

Schönen bewillt wird. Ein sehr glücklicher Erfolg ist mit den zur Bestimmung der Wägenplage angeordneten Wägenplagen zu verzeichnen. Ingesamt haben sich 100 alte und 200 junge Tiere der höchsten Rasse, außerdem zahlreiche wilde Enten, die durch die geübten Angelt und heimlich geworden sind.

Aufklärung des Kottwenderer Lustmordes.

Die Zigaretten als Verleüer.

Dresden. Der Morbalkommission des Kriminalamtes Dresden im Verein mit der zuständigen Landgerichtsammer gelang es das entsetzliche Verbrechen an der kleinen Margarete Wehner aufzuklären. Als Täter wurde deren Onkel, der erst neunzehn Jahre alte Steinbrunnenarbeiter Arno Bräuer festgenommen.

Hierzu wird uns noch folgendes berichtet: Der Täter wohnte in Kottwender im Hause der Großeltern des Ermordeten Wäghens. Dort ging die kleine Margarete Wehner täglich ein und aus. Mit dem Täter war das Kind aufs beste befreundet. Beide trafen sich am Tage des Mordes auf dem abgelegenen Wege, der sonst kaum von Fremden besucht wird. Von einer plötzlichen Lust gepackt, löste Bräuer das Wäghen in das dicke Unterholz und ermordete es. Als die Beamtin zur Festnahme schritten, leugnete der Bürsche hartnäckig. Erst nach einigen Stunden gelang der Anhold die Tat ein und legte dann aus ein volles Bekenntnis ab.

Die Aufklärung gelang dadurch, daß eine Arbeiterin aus Groschota die Angabe machte, sie habe zu jener Zeit auf dem Wege nach der Wäghen einen Mann gesehen, den sie genau beschrieb. Durch diese Angaben wurden auch die Gräberstätten der Kommission wieder in eine Richtung gedrängt, die sie schon früher einmal verfolgt hatte. Es ergab sich, daß nur der hiesige sechszehnjährige Steinbrunnenarbeiter Arno Bräuer, der bei den Großeltern der Ermordeten wohnte, in Frage kommen könnte. Der Verdacht wurde dadurch verstärkt, daß namentlich die Kaminenservantin des Steinbruchs, in dem Bräuer arbeitete, sich entsinnen konnte, daß sie ihm Zigaretten in der Verpackung, wie sie am Lator gefunden wurde, zur Mittagspause des Mordtages verkauft hatte.

Schlachthofdiebstähle.

Dresden. In letzter Zeit wurden in dem Schlachthof fortgesetzt Diebstahlthaten begangen, ohne daß es gelang, dem Täter auf die Spur zu kommen. In den Kühhallen verhandelt meistens ganze Rinderviertel und halbe Schweine. Vor einigen Tagen kaufte nun ein Fleischhändler von einem Unbekannten, der aus Hirschberg werden konnte, ein halbes Schwein. Da ihm hinterher Bedenken aufstiegen, erlittete er Anzeige. Namentlich konnte der Täter von Beamtin der Schlachthofwache ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um einen 22 Jahre alten Fleischhändler. Von der Kriminalpolizei konnten ihm bisher noch drei weitere bezugsreiche Fälle nachgewiesen werden, die er auch eingestanden hat. Er ist mit Nachforschungen in die Kühhallen eingedrungen.

Frecher Diebstahl.

Dieskau. Am Sonnabend bereitete der Rechnungsführer D. auf Rittergut Dieskau die Lohnauszahlung vor und hatte auf dem Zehntische 2300 M. liegen, darunter zwei Paare zu je 500 M. in 10-Mark-Scheinen. Da tritt der Hofverwalter

an, mit einem Mann ins Bureau, der von einem Schlachthof abfuhr und dafür 15 M. erhielt, während der Hofverwalter aus dem Bureau ging. Herr D. stellte eine Quittung zur Unterfertigung. Der Fremde unterzeichnete mit Albert Lange und verließ dann das Bureau. Als Herr D. sich dem Jagdhof wieder zumandte, bemerkte er, daß ein Paal Geldscheine mit 500 M. fehlte. Die sofort vorgenommene Verfolgung des Fremden durch den Hofverwalter Sr. und den Oberlandjäger Weislopf endete in Dänisch in einer Waldwirtschaft. Dort stellte man den Fremden und nahm ihn sofort in Gewahrsam; jedoch ohne Erfolg. Dennoch wurde der Mann nach Dieskau mitgenommen und dem Rechnungsführer gegenübergestellt. Er leugnete; er sei 10 Jahre Oberwägenmeister gewesen und ein ehrlicher Mann. Erst nach längerem Zureden durch Herrn Inspektor M. und nachdem Herr D. versprach, seinen Strafanzug zu stellen, bequeme sich der Dieb zu einem Geständnis und sagte: „Kommen Sie, Herr Rechnungsführer, wir wollen das Geld holen.“ In Dänisch in einem dichtverwachsenen Gartenzaun hatte er das Geld versteckt.

Unangenehmer Gast.

Gebe a. d. S. Im Hause des Ehepaares A. herrschte Freude. 25 Jahre waren verflohen, seit dem das Paar vor den Altar trat, und nun kamen die Verwandten und man wollte vernünftig silberne Hochzeit feiern. Das Essen und der Gesellschafter steht bereit, man ist in bester Stimmung. Da tritt ein Herr ein, den man nicht gebeten hat; der Herr ist ein Fremder, aber mit Nachdruck verlangt er Bezahlung einer Schuld, berechnete das Ehepaar verlorst ist. Und da Ged nicht vorhanden ist, verweigert er freundlich, aber unerbittlich u. a. auch die Batterie flüchten zum Hochzeitsmahl. Gerade oben auf den Kopf bestiet er das blaue Siegel. Da ist es aus mit der Freude. Die Stimmung ist gründlich verdorben.

Schließende Einbrecher.

Breunhagen. In der Nacht zum Sonnabend gegen 3 1/2 Uhr wurde in dem Brauhausweiser Vorort Delpser der Schuhmachereister Raffel und der Arbeiter Schmederer von einem Einbrecher, den sie auf frischer Tat übertrafen, durch mehrere Schüsse aus einer Pistole schwer verletzt. Der Täter und sein Helfer, der den Aufpasser gespielt hatte, sind nach dem Verbrechen Holz entkommen. Die zum Mithinemen bereits eingepackten Schuhwaren sind am Tatort zurückgelassen. In einem Nachforschungsbericht, der einbrach, aber mit Nachdruck verlangt er Bezahlung einer Schuld, berechnete das Ehepaar verlorst ist. Und da Ged nicht vorhanden ist, verweigert er freundlich, aber unerbittlich u. a. auch die Batterie flüchten zum Hochzeitsmahl. Gerade oben auf den Kopf bestiet er das blaue Siegel. Da ist es aus mit der Freude. Die Stimmung ist gründlich verdorben.

Waldhof. (Dampferausflug nach Wettin.) Am Donnerstag unternahm die hiesigen Schullinder einen Dampferausflug nach Wettin. Unfreundliches, kaltes Wetter begleitete die Sinfahrt. In Wettin trennten sich die Klassen und besichtigten die schönsten Punkte der Stadt und seiner Umgebung. Gemeinamer Treffpunkt war der kleine Schweizerling, von dessen Terrasse aus die Augen sich kaum fast sehen können an der Schönheit der Stadt und Burg und dem bewundernswürdigen Anblick auf den Schloßberg. Die hiesigen Schullinder auf den Schloßberg. Die hiesigen Schullinder auf den Schloßberg. Die hiesigen Schullinder auf den Schloßberg.

Wittin. (Knecht.) Sonnabend zwischen 5 und 7 Uhr nachmittags brante ein Weizengebäude des hiesigen Knechtes Montanwerken gehörenden Bediensteten nieder. Es bestand die Gefährd, daß

an der Wohnbarde des Heims, die von etwa 60 Personen bewohnt ist, den Flammen zum Opfer fallen würde. Die Wohngebäude stehen unmittelbar an den Brandboden, und bestehen aus Fachwerkbau mit Pappe. Deshalb, und vor allem wegen des erheblichen Wasserangebots löschten die beiden, sehr schnell am Brandort erschienenen freiwilligen Feuerwehren von Lohau Löschwasser, das nur durch geschäftliche Gebäude. Erst als durch Wasserwagen genügend Wasser herangeschafft war, wurde der Brandboden angegriffen und abgelöscht. Die freiwillige Feuerwehr Ammendorf, die etwas später als die beiden anderen Wehren eintraf, rühte wieder ab ohne in Tätigkeit zu treten, da nicht genügend Wasser vorhanden war.

Braunsroba b. G. (Besichtigung.) Der Landwirt Kurt Werner hat verlaufen sein über 17 Morgen großes Gut an Herrn Braunshild (Wpoda). Wie verlautet, sollen 1/2 davon parzelliert werden, das andere wird als Pflugschiff weiterverlaufen.

Braunsroba. (Die längsten Roggen.) In einem Garten wurden hier mit 2 Meter 7 Zentimeter und 2 1/2 Meter gemessen gegen die längsten Roggenhalme von 1927 mit 2,42 und 2,47 Meter. Die lange Räfte und Trauben sind die Frucht sehr befruchtigt. Das Gewitter am 19. Juni brachte hier und in der Umgegend etwas Hagelregen, am größten an den Rüssen.

Wimmelburg. (Sängerehrung.) Zum 50jährigen Gedenktag des Sängerehepaars „Sarmonia“, Wimmelburg wurde dem Verein durch den Gonorialis des Gutes die Ehrenbriefe des Deutschen Sängerehepaars überreicht. Reich geehrt wurde der Sängerehepaar Richard Lohse für seine 50jährige Sängertreue. Ihm wurde der Ehrenbrief des Deutschen Sängerehepaars, dazu eine Ehrenmappe zur Aufzeichnung der Auszeichnung mit Worten der Verehrung und Anerkennung überreicht. Fünf weitere Mitglieder wurden durch die Verehrung der silbernen Sängertreue für ihre 50jährige Treue ausgezeichnet. Ein künstlerisch ausgeführtes Diplom mit dem Bildnis Schuberts und eine Ehrenkranz aus blaueisenen Banden erliefte die Jubilar.

Sittenhof. (Goldene Hochzeit.) Am 23. d. M. konnte das Ernst Engelische Ehepaar das fest der goldenen Hochzeit feiern. Die von dem hiesigen Konvikorium Kofka verleierte Ehegedenkmäler nebst Widmungsbild wurde durch den Drisparrar Siebert mit den besten Wünschen überreicht, ebenfalls die von den hiesigen zu Stolzenhofs gestiftete Tranblinde. Für die 50jährige Tätigkeit des Jubilars als Richterbenam an seiner Dorfkirche überreichte ihm das Konvikorium ein Anerkennungsdiplom.

Hofa. (Freiwilligen.) Am 7. d. M. fand ein Bandfest am 16., 17. und 18. d. M. in Hofa statt. Es wurde die hiesige Sarmonia Kompanie. Es gelang den hiesigen Hermann Krieghoff, Walter Emler, Mien und Paul Körber Preis sowie Bundesorden zu erringen. Letzteren erhielten sie auch die Schützenfarnorden Hauptmann Heiser, Kleins und Brandt jun.

Kiehlitz. (Wiederentdecken des Fußballsports.) Demjenigen, der mit offenen Augen nach unser Dorf geht, wird es nicht entgehen sein, daß seit etwa vier Monaten auf dem Anger ein reges sportliches Treiben herrscht. Besonders der Fußballsport ist es, der, nachdem er unangeführt fünf Jahre verhallen war, wieder neue Freunde gefunden hat. „Fußballklub Germania“ heißt der neue Verein, der über mehr als 22 Leute verfügt und somit schon mit zwei Mannschaften auf den Plan treten kann.

Gieseln. (Zum Bürgermeisterei gewählt.) Der Hilfsarbeiter beim hiesigen Magistrat, Dr. Alfred Grube, wurde unter 132 Bewerbern mit 12 von 15 Stimmen zum Bürgermeister der Stadt Zuda gewählt.

Klostermanns. (Wieder ein Unglück an der Straßenkreuzung.) Sonnabendvormitag kam das Mißwaid der Hofkammer Ruch (Gefra) von der Filiale in der Chausseestraße, als von Thonhoff her ein Wertmeister aus Gieseln mit seinem Motorrad die Straße passierte. Er fuhr sehr langsam, was das Unglück verhüten konnte. Der Motorradfahrer aus mehreren Kopfwunden blutend, wurde von einem gerade ankommenden Personenauto zu Sanitätär Fischer gebracht, der den Verunglückten verband.

Hierscherleben. (Pflanztag für den Provinzial-Invalidenheim.) Bei den Anstaltsarbeiten auf der Burg für das Provinzial-Invalidenheim wurde ein prähistorisches Skelett gefunden. Neben dem Skelett befanden sich Urnen. Das Skelett scheint von einem etwa 40 Jahre alten Menschen her zu stammen, es weist abgelassene Kiefer auf. Es handelt sich nicht um ein Steingrab; der Verleborene war in die Leerde eingegraben. Auch dieser Fund zeigt, wie noch mehrere Monaten beim Ausgraben des Baugrautes, daß Hierscherleben eine uralte Ansiedlung darstellt.

Deßau. (Der Anhaltische Verein für Fischerei.) Der sich in früheren Jahren um die Förderung der Fischerei verdient gemacht hat, ist nicht mehr lebensfähig. In einer Sitzung des Vorstandes, die dieser Tage stattfand, wurde allen Ernstes über die Auflösung des Vereins gesprochen, weil die Interessiertheit der Mitglieder dazu zwingt.

Mühlhau. (Um die Intendantenstelle des Schwarzburgischen Landesheaters sind 101 Bewerbungen eingegangen.)

Weiße. (Am Montag.) Grundsteinlegung.) Gerichtsassessor Rühne wird am 1. Juli nach Merseburg verlegt. Die seit Jahren neubestimmte zweite Richterstelle am hiesigen Amtsgericht wird am 1. Juli dem hiesigen Amtsgerichtsrat Friedrich Wagners übertragen. Die dritte Richterstelle am hiesigen Amtsgericht wird am 1. Juli dem hiesigen Amtsgerichtsrat Friedrich Wagners übertragen. Die dritte Richterstelle am hiesigen Amtsgericht wird am 1. Juli dem hiesigen Amtsgerichtsrat Friedrich Wagners übertragen.

Merseburg (Wittenberg). (Seidenbau.) Seit einiger Zeit ist unser Dorf um ein heimisches Seidenweben. Anknüpfungsbetrieb wieder geworden, das eine Eigenartigkeit gegenüber den Nachbarn orten bedeutet. Als Hauskultur, die schon einmal vor 150 Jahren in der hiesigen Gegend in Blüte stand, wird hier die Kunst der Seidenweberei mit ihr die Seidenkultur betrieben. Die Züchtung der Raupentiere bereitet allerdings gegenwärtig einige Sorge, da die Wälder der Raupenbäume, die den Seidenraupen zur Nahrung dienen, infolge der starken Verwüstung der Tiere in diesem Jahre knapp gemolten sind.

Cosmos-Seife. Die Beste Feinseife. Sekt. 35 Pf.

Müllers Hotel, Merseburg: Mittwoch Gesellschafts- und Tanz-Abend

wort, daß ich jetzt die volle Wahrheit gesprochen habe.

Jaßon hand langsam auf. Er legte Kainer beide Hände auf die Schultern. „Habe Dank, daß du mit deinem Vertrauen zu mir kamst! Ich gebe dir Evelyn. Du bist der rechte Mann für sie. Was fröhler war, ist keine Sache. Evelyn aber darfst du nicht sagen. Sie hat fast täglich bei Ilia Trever, der jetzigen Gräfin Burgom, die mit ihrem eingebildeten Unglück Evelyn noch ganz fähig macht. Graf Burgom ist ein tadelloses, lebenswürdiger Kerl, der sich nur nicht ganz unter das Pantoffelchen seiner Frau stellen will. Ilia hat gar keine Gründe, ihn scheiden zu lassen. Der Graf hat seine Frau sehr lieb, es handelt sich bei den beiden nur darum, wer Herr im Hause ist. Aber Evelyn hätte ihn für einen brutalen Menschen, einen Willkürherrscher. Sie darf vorwärts nicht von deiner Lage erfahren. Sie ist unheimlich in ihrem Trost.“

„Papa, es soll keine Unwahrheit zwischen mir und Evelyn sein!“

„Evelyns Charakter gebietet aber diese Vorsicht“, sagte Jaßon einschießen. „Einmal kommt schon eine Stunde, wo sie die Wahrheit vertrauen kann. Das überlasse ich dir. Vorläufig müssen wir schweigen. Du hast dich mir anvertraut, das genügt mir vollkommen. Denn ich nehme doch an, daß du nie wieder deinen früheren Namen tragen willst.“

Kainer nickte stumm. Fast unmerklich er die Hände seines Schwärmers.

„Ja, danke dir, Papa.“

„Aber in Arm gingen die Herren hinüber, um Evelyn in ihren Kammern aufzusuchen. Rätselnd blieben sie stehen. Sie glaubten sich in ein Warenhaus verlegt. Evelyn thronte wie eine Königin in ihrem Sessel und gab ihre Anordnungen.

Sie nickte den Herren nur stumm zu. Unschuldig, aber ich bin eben stark beschäftigt! In einer halben Stunde bin ich fertig. Wollt ihr so lange warten?“

Eifrig wählte sie schon wieder zwischen den Stoffen, die ihr eine der Damen vorlegte. Modestblätter lagen auf den Rissen, Modellblätter und wunderbare Weiden auf den Stühlen herum.

Kainer hätte schreiend auf den rothen Rand von Evelyns. Sein Herz schlug laut und schnell. Dann wandte er sich zurück ab.

Später ließ sie dann zu dritt bestimmen. Jaßon sah Kainer verfallen an und sagte dann: „Aber Evelyns Kinn! Ihr nach Deutschland eure Fußgängerreise nicht machen. Eine Nachfrist ist eingetroffen, die mich veranlaßt, euch zu bitten, den Kurs eurer Reise zu ändern!“

Evelyn war sehr enttäuscht. „Aber, Paulus, kommt denn jetzt etwas dazwischen? Soll ich denn mit Deutschland lernen? Aber nach Deutschland und Frankreich reisen wir doch?“

Jaßon schüttelte den Kopf: „Nein, die ganze Reisezeit muß geändert werden, so seid es mir tut. Reist doch nach England!“

Evelyn lachte ärgerlich und enttäuscht. „So will ich gar nicht reisen“, sagte sie trotzig.

Kainer meinte: „Es ist sehr bedauerlich, Papa, um Evelyns Willen, sie hatte sich doch so darauf gefreut!“

Dabei drückte er heimlich voll Dankbarkeit Jaßons Hand.

Am Nachmittag fuhr Evelyn auf ein Ständchen zu Ilia Burgom.

Ilia ließ zukunftsgeleitet in der Ecke ihres weichen Ruhebettes und ihr schönen, schwarzen Augen sollten wahre Blicke des Jammers, Evelyn setzte sich zu ihr. „Mein Armes, was hat es denn wieder gegeben?“

„In Anfrucht genommen bin! Wann wirst du denn die Scheidungsfrage einreichen?“

Erneutes Schluchzen. Hallward sagt: „Ich habe mich mit meiner Frage abgewiesen und höflichen höflichen ausgesprochen.“

„Das wollen wir nicht!“ Evelyn riefte sich kampferbitter auf. „Doppelt kampferbitter, da im Nebenzimmer der Schritt des Grafen erlangt. Rächelnd trat Burgom ins Zimmer. Eine tiefe Verberung vor Evelyn. „Ah, welche Freude! Gnadigste leisten meiner Frau Gesellschaft? Darf ich fragen, wie es Ihnen geht?“

„Danke, mir geht es gut. Aber Ilia nicht, wie ich sehe. Herr Graf, ich finde keine Worte!“

Ilia hatte das duftende Epheuholz an das Gesicht gehalten und schob es unter demselben hervor den Gatten. „Wie gut ich mich dieser nichterträglichen Rächelung stand, mit dem er den Raum noch vorhin verließen wollte!“

„Ah, Sie meinen das kleine Intermezzo noch vorhin? Aber ich bitte Sie, nicht der Rede wert! Eine kleine Meinungsverhinderung, nichts weiter. Ich bin untröstlich, mir Ihre Ungnade zu gegogen zu haben! Ich weiß ich will jetzt länger hören, da Sie gewiß mit Ilia die Scheidungsfrage besprechen wollen! Auf Wiedersehen, die Abende, auf Wiedersehen, Zilber!“ Eine liebevolle Verberung und er war gegangen.

Ilia war von ihren Gefühlen hin und her gerissen. Sie blieb hieselbig, während Evelyn eifrig in sie hinein sprach. „Natürlich gibst du nicht nach, dann hast du für immer verspielt und er läßt dich aus. Ich werde dir einen Rechtsanwalt schicken, der hat Mrs. Kings Scheidung brillant zu Ende geführt.“

„Ich danke dir, Evelyn.“ Ilia Stimme klang ganz leise. Sie hörte dem nur halb zu, was Evelyn ihr riet. Ihre Gedanken eilten dem Gatten nach.

Evelyn erhob sich. „Ich muß jetzt gehen. Morgen hole ich dich ab, damit du einmal auf andere Gedanken kommst.“

„Du bist sehr lieb, Evelyn. Es ist jetzt alles doppelt schwer für mich, weil ich Burgom ja nicht heiraten sollte. Ich habe es mir erzwungen, meiner Eltern wegen, die mich nicht lassen wollten. Evelyn, wenn ich dich nicht hätte, so glücklich würde ich sein, wenn ich dich nicht hätte.“

Evelyn war plötzlich erstarrt. „Er hat sich doch sicher zur Deutschen Gesellschaft nach Amerika verziehen lassen, um sich eine reiche Frau zu suchen?“ fragte sie.

Ilia wurde verlegen. „Das habe ich bis vor einigen Tagen selbst geglaubt. Doch da habe ich erfahren, daß er in Deutschland große schuldnerfreie Bestellungen hat!“

Evelyn sah die Freundin plötzlich nachdenklich an. „Ihr war der Gedanke gekommen, daß sie ein Braut, deren Hochzeit nur der Eiz stand, doch eigentlich eine mehrwöchige Figur abgab, wenn sie der Freundin zur Scheidung riet. Sie verabschiedete sich daher jetzt ziemlich eilig.“

Ilia stand oben am Fenster, schon den Vorhang zur Seite und winkte Evelyn, die eben in ihrem Wagen Platz genommen hatte. Ilia kamen wieder Tränen in die Augen, sie dachte an ihren Mann und mochte er jetzt wohl sein mochte.

„Ein paar Zimmer weiter stand Graf Burgom ebenfalls am Fenster und dachte halb ärgerlich, halb besorgt: „Schrecklich, was so ein paar verabschiedete Frauenzimmerchen in ihrem Sinn für ihre Frauen Gedanken haben! Ich werde dich alles nicht mehr lange mit ansehen. Ilia soll sich zusammennehmen!“

Evelyn Jaßon war schon immer in ihren Ansichten und in ihrem Zorn bizarr gewesen. Aber das überließ denn doch alles bisher Dagewesene! Licht ging in aller Stille trauen wie eine kleine Verleüer! Und eine einfachen Mitter Kainer beizate sie, einen Angefallten ihres Vaters! Zwar soll er ein sehr ungeliebter schöner Mensch sein, trotzdem, für ein dauerndes Glück?

Brennstoffwirtschaft — Heute und Morgen.

Von Dr. Dr. Bergius (Heidelberg).

(Copyright by Ernst Engel, Verlag, Berlin-Charlottenburg 9.)

Professor Dr. Bergius ist bekannt durch seine erfolgreichen Forschungen auf dem Gebiete der Kohleverflüchtung. Es ist uns gelungen, einen Artikel zu erhalten, in dem er sich über die wichtigsten aller technischen Probleme äußert.

Kohlenverflüchtung.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Oels ist heute politisch interessierten Kreisen wohl allgemein bekannt. Mit einer in der Welt weitgehend noch nicht gekannten Wirtschaft hat im Oel heute ein neues Zeitalter begonnen. Die Weltproduktion an Oel wird die meisten übrigen Kohlenstoffe überflügelt und steht heute an zweiter Stelle, gleich hinter der Kohle.

Die ungeahnte Entwicklung des Automobils, der rasche Aufschwung der Luftverkehrung im Schiffsbetrieb — im ganzen genommen die Erkenntnis, daß der flüssige Brennstoff die geeignete Kraftquelle für bewegte Maschinen ist — hat das Mineralöl, das noch kurz vor der Jahrhundertwende im Kampf um die Herrschaft als Glühbirne und Gasstrumpf in seinem Lebensnerv bedroht wurde, auf einem anderen Gebiet einen Eroberungszug beginnen lassen, auf dem es nicht aufzuhalten war.

Schon früh hat die englische Politik diese für sie außerordentlich gefährliche Lage in der Welt erkannt. Im Krieg und im Frieden hätte England seine Weltmacht auf die Kohlenstaaten, die in glücklicher geographischer Verteilung über den Erdball angeordnet waren, Stützen, die es mit dem Produkt seines eigenen Landes zu unterstützen vermochte. Die Umstellung der Schiffahrt auf Luftverkehr mußte diesen Weltmachtfaktor auf das schwerste erschüttern.

So sehen wir englische Politik und englische Wirtschaft seit Jahrzehnten bemüht, auf der Kohlenbasis des Britisch Empire eine Oelfabrik hinzuzufügen; aber auf wieviele Länder der Welt aus England vor dem Weltkrieg seine Hand gelegt hat, nur wenige liefern Oel, ein relativ kleines Gebiet innerhalb der afrikanischen Behringens, in Burma, und ein unbekanntes in Venezuela zusammen. Canada, Mexiko und die übrigen östlichen und westlichen Oelquellen können den früheren Kohlenstaaten den neuen Brennstoff nicht liefern.

Wirtschaftlich sowohl wie politisch mußte England den Anstoß an die Oelproduktion suchen. So vereinigte sich die große englische Oelgesellschaft, die Shell-Dit-Company mit der gleichnamigen holländischen Gesellschaft, die Royal Dutch in der niederländischen Provinz Groningen (Groninger Oelgesellschaft) und in der Provinz Zeeland (Zeelandische Oelgesellschaft) zu einer Oelgesellschaft, die Royal Dutch/Shell-Company.

Der amerikanische Standard Oil Company ist ebenfalls Träger der Royal Dutch. Da aber in dieser Gruppe der englische Einfluß nicht genügend stark war, ließ die englische Regierung selbst einen Oelfabrikanten, den Anglo-Persian Oil Company, der sich mit holländischen Kapitalgesellschaften in der westlichen Oelfabrikation und sich auf diese Weise eine rein englische Produktionsbasis sicherte.

Der Kampf um Mosul.

Welche Bedeutung für die europäische Politik ist diesem Kampf um Mosul, der sich im letzten Jahre abspielte, beizumessen, zu wahren Schritten die Regierungen der europäischen Mächte sich entschließen müßten, um sich mit jenem faszinierenden Mineral zu versehen, die Natur ohne Rücksicht auf die politischen Gesichtspunkte die Weltgeschichte entwickelt wurden, über die Erde verteilt ist.

Während die europäischen Mächte sich in den letzten Jahren durch politische Einfühlungnahme ihren Oelbedarf zu sichern suchten, haben sie es auf dem außerordentlich streitbaren amerikanischen Kontinent, der weitaus die bedeutendsten erschließbaren Felder besitzt, natürlich nur auf handelspolitischen Wege tun; denn unter den Vätern, die wir die zivilisierten zu nennen pflegen, wobei ich den Begriff „Zivilisation“ nur in wirtschaftlichem Sinne aufgefaßt wissen möchte, und vielleicht besser gesagt würde, unter den Vätern, die die moderne Zivilisationsform haben, sind hinsichtlich der Oelverteilung die Europäer außerordentlich fähigst befähigt worden.

Die 200 Millionen Einwohner des amerikanischen Kontinents verfügen über die dreizehnhundertfache Oelmenge, wie die 450 Millionen Einwohner Europas. Die Oelförderung Europas beträgt nur etwa 20 Millionen Liter pro Kopf der Bevölkerung, diejenige in Amerika dagegen 600 Millionen Liter.

In Produktion und Konsum der Oelprodukte stehen die Vereinigten Staaten an allererster Stelle. Es ist deshalb wohl zu verstehen, daß man sich in diesem Lande mit besonderer Sorge die Frage vorlegt, wie lange wohl der Oelbedarf der Nation bei der Steigerung der Oelverbräuche, die Automobile und Schiffe mitführen, noch reichlich sein die Stimmung, als ob wenigstens ein Gutachten voraussetzte, daß in etwa acht Jahren schon die Oelreserven der Quellen fast aufgebraucht würden. Ein neuer Bericht, den eine von der Regierung berufene Kommission in mehrjähriger Arbeit zusammengestellt hat, kommt zu etwas günstigerem Resultat; allerdings fast auf dieser Bericht, daß die Oelreserven in der bisherigen Bearbeitungs-

weise nur noch relativ wenige Jahre den Bedarf des Landes decken werden, daß aber mit verbesserten Gewinnungsmethoden für lange Zeit genügend Oel gewonnen werden kann. Infolge komplizierter Betriebsweise wird jedoch der Preis der Oelprodukte steigen müssen.

Dieser Bericht steht übrigens bereits vor, daß nicht nur das in der Natur vorgegebene Erdöl die Gewinnung der flüssigen Kohlenstoffe heranzuziehen werden soll, sondern fast ausschließlich in den größten Erdölabbau der Welt schon mit Gewinnung der Treibstoffe aus Kohle.

Kohlenvererdung.

hat sich in den letzten fünf Jahren die Aufgabe gestellt, den Markt der flüssigen Brennstoffe, der fast ganz dem amerikanischen Mineral Oel zugefallen ist, mit dem europäischen Nationen nur außerordentlich langsam vorzudringen, der Kohle teilweise zurückzuführen. Man kann auf neue Mittel, um aus der Kohle Oel zu machen, und es ist bekannt, daß außerordentlich umfangreiche Arbeiten wissenschaftlicher, technischer und industrieller Art geleistet worden sind, um den Kohleflüssigkeitsprozeß zu verbessern der Oelgewinnung aus Kohle zu ermöglichen.

Diese Verfahren der Schmelzung oder Tieftemperaturerzeugung gehören in dieses Gebiet, und sie beruhen auf der Entdeckung, daß die Zerfallsprodukte aus geeigneten Kohlen geeigneter bei tiefer Temperatur vorkommen. Wenn auch bei diesen Prozessen das prozentuale Ausbringen an Oel etwas größer ist als bei der Kohlerei, so liegt hier genau dieselbe wirtschaftliche Schwierigkeit vor, daß nämlich der Hauptteil der Kohle in Form von Gasen abgeht, welche die flüssigen Kohlenstoffe abgeben, wenn die Prozesse wirtschaftlich sein sollen. Daraus ergibt sich aber, daß das Problem der Gewinnung flüssiger Brennstoffe auf diese Weise nicht gelöst werden kann, weil eben die anfallenden Mengen an Gasen viel zu groß sind, wobei natürlich feststeht, daß an manchen Stellen in gemäßigter Umgebung eine Schmelzindustrie sich entwickeln würde.

Der zweite Weg der flüssigen Kohlenvererdung ist die Erzeugung von Kohlenwasserstoffen aus Kohle und Wasserstoff, wobei die Kohlenwasserstoffe in Form von Gasen abgehen, welche die flüssigen Kohlenstoffe abgeben, wenn die Prozesse wirtschaftlich sein sollen. Daraus ergibt sich aber, daß das Problem der Gewinnung flüssiger Brennstoffe auf diese Weise nicht gelöst werden kann, weil eben die anfallenden Mengen an Gasen viel zu groß sind, wobei natürlich feststeht, daß an manchen Stellen in gemäßigter Umgebung eine Schmelzindustrie sich entwickeln würde.

Die dritte und jetzt im großen Maßstab ausgeführte Weg der Kohlenvererdung ist ein Prozeß, der darauf beruht, daß die Kohle durch Wasserstoff mit Wasserstoff unter hohem Druck und hoher Temperatur zur chemischen Reaktion gebracht wird. Die Produkte dieser Reaktion sind Benzin, Gasöl und andere Oelarten, deren gegenwärtiges Mengenverhältnis weitgehend geeignet werden kann. Bei diesem Prozeß, der im Jahre 1913 in meinem Laboratorium in Hannover gefunden und zum Patent angemeldet wurde, sind die Kohlenwasserstoffe praktisch reines in Oel umgewandelt. Es ist im wesentlichen die Kohlenvererdung und außerdem ein gewisser Anteil der Kohlenwasserstoffe, der in Form von Gasen entsteht, das entweder dem Gasbedarf zugeführt oder im Prozeß selbst zu Heiz- oder Kraftgasen verwendet werden kann. Bei der Kohlenvererdung also entsteht kein Kohle- und kein anderes Nebenprodukt, das den Wert des Hauptproduktes des Oeles, das bestenfalls ist. Diese Kohlenvererdung ist die einfachste Methode der Kohlenvererdung, die die ausföhrlichste Methode der Umwandlung der Kohle in Oel darstellt.

Die Kohle in Form von Gasen abgeben, wenn die Prozesse wirtschaftlich sein sollen. Daraus ergibt sich aber, daß das Problem der Gewinnung flüssiger Brennstoffe auf diese Weise nicht gelöst werden kann, weil eben die anfallenden Mengen an Gasen viel zu groß sind, wobei natürlich feststeht, daß an manchen Stellen in gemäßigter Umgebung eine Schmelzindustrie sich entwickeln würde.

Halleische Kalilwerte A.-G.

Die zum Haldensinger gehörige Gesellschaft verzeichnete 1927 560.641 Mark (A. S. 545.202), lieferte 178 181 Mark (179 439) ab und zahlte 89 460 Mark (74 262) Anteilsbesitzern auf bis zum 1. Okt. 1927 (1 083 645) Bilanzierende Kapitalgesellschaft. Der Uberschuß beträgt 288 413 Mark (283.202) und dient zur Verteilung von 114 471 auf 76 314 Aktienbesitzer. Die Kapitalverteilung des Jahres betrug 1927 3 869 Tausend Mark, einschließlich der Gewinnverteilung an die Aktionäre und die Anteile von 114 471 Mark (114 471) an die Aktionäre (A. S. 7 641). Die Erzeugung ist auf 89 580 Doppelzentner (77 848) gestiegen, der Verbrauch auf 89 582 Doppelzentner (78 063). Am 31. Dez. wurden 103 702 Haldensinger, ein Oerdmagnesium 38 627 Doppelzentner abgeliefert. In der Bilanz sind die Anlagen von 2,76 auf 2,62 Mill. Mark und das Anteilsbesitzerskonto von 114 471 auf 76 314 Mark gestiegen. Erträge und Verluste sind im Vergleich mit dem Vorjahre um 10,7% (0,07%), Waren 0,82 (0,84), Debitoren 2,35 (1,95) und Kreditoren 1,04 Mill. Mark (0,85); davon sind beiderseits mit 600 000 Mark (-) ausgerechnet.

Glauziger Zuckerraffinerie A.-G.

Die Bilanzierung des Jahres 1927/28 findet erst im Juli 1928 statt. Da für das am 31. Mai 1928 abgelaufene Geschäftsjahr noch verschiedene Schäden abgewendet werden müssen, läßt sich jetzt noch nicht über das finanzielle Ergebnis mitteilen. Der Wirtschaftserfolg nach dieser Höhe des Jahres ist ungefähr auf 200 000 Reichsmark (5 Proz.) zu schätzen.

Eine internationale Photo-Gründung.

Ein aus deutschen, englischen und holländischen Bankfirmen bestehendes Konsortium hat 1 250 000 Shares der Photomat Patent Corporation Limited übernommen, die demnach in Holland durch die Firma J. B. van der Walle & Co. Rotterdam als Handels- und Exportgesellschaft zur Emission und Einführung an den internationalen Markt gelangen werden. Die 5 Millionen nominalen Shares der Gesellschaft werden bereits an der Londoner Börse gehandelt und notieren zurzeit etwa 16 Schilling. Das Kapital beträgt 1 800 000 nominal. Die Photomat-Gesellschaft befaßt sich mit dem Verkauf der Patentapparate und dem Betrieb eines neuen Automaten-Apparates für Herstellung von Photographien. Dieser Apparat wird von der Firma Siemens & Halske A.-G. in Berlin hergestellt.

Berliner Rückgang des Großhandelsindex.

Die auf den Rückgang des 20. Juni berechnete Großhandelsindex der Berliner Warenwirtschaft ist gegenüber dem Stand am 1. Juni um 1,41% (14,12) zurückgegangen. Von den Hauptgruppen haben sich die Indexzahlen für Agrarprodukte um 0,3 Proz. auf 135,3 (136,0), für Textilwaren um 0,2 Proz. auf 138,3 (138,2) gehoben. Demgegenüber hat sich die Indexzahl für industrielle Fertigerzeugnisse um 0,2 Proz. auf 150,2 (150,9) erhöht. Die Indexzahl für industrielle Rohstoffe und Rohwaren hat gegenüber der Vorwoche keine Veränderung erfahren.

Aufhebung der Dopppapiersteuer.

Nachdem eine Vereinbarung mit den Amerikanern nicht erzielt werden konnte, hat die Dopppapiersteuer, deren Erhebung seit dem 1. April 1927 durch die amerikanische Regierung in Anspruch genommen wurde, am 1. April 1928 wieder direkt von den Amerikanern auf die amerikanischen Zölle übertragen worden. Die amerikanische Regierung hat sich bereit erklärt, die amerikanische Zölle auf den amerikanischen Zöllen zu erhöhen.

Still.

Berlin, 25. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete heute schwächer und gestillt. Es herrschte eine große Luftstille.

Berliner Börsenkurse vom 25. Juni.

Table with columns for Deutsche Anleihen, Eisenbahnaktien, Industriekaffen, and Breuereikaffen. Includes entries like 100 Reichsmark, 100 Reichsmark, 100 Reichsmark, etc.

Vorkurse der Berliner Börse vom 25. Juni

Large table of stock and bond prices for various companies and sectors, including names like Adlerwerke, Altona, Altona, Altona, etc.

Berliner Börsenkurse vom 23. Juni.

Table of stock and bond prices for the previous day (June 23rd), including entries like 100 Reichsmark, 100 Reichsmark, etc.

